

Stefan Klatt

»Geistwürfe«



Wissenschaftliche Schriften der WWU Münster

Reihe XIX

Band 5

Stefan Klatt

»Geistwürfe«

Visuelle Wissenschaftskommunikation für geisteswissenschaftliche
Einrichtungen der WWU Münster 2010–2017

Katalog zur Ausstellung vom 18. Dezember 2017 bis 5. Januar 2018
im Münsteraner Schloss

Wissenschaftliche Schriften der WWU Münster

herausgegeben von der Universitäts- und Landesbibliothek Münster

<http://www.ulb.uni-muenster.de>



Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek:

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Dieses Buch steht gleichzeitig in einer elektronischen Version über den Publikations- und Archivierungsserver der WWU Münster zur Verfügung.

<http://www.ulb.uni-muenster.de/wissenschaftliche-schriften>

Stefan Klatt

„»Geistwürfe«. Visuelle Wissenschaftskommunikation für geisteswissenschaftliche Einrichtungen der WWU Münster 2010–2017: Katalog zur Ausstellung vom 18. Dezember 2017 bis 5. Januar 2018 im Münsteraner Schloss“

Wissenschaftliche Schriften der WWU Münster, Reihe XIX, Band 5

Verlag readbox publishing GmbH – readbox unipress, Münster

<http://unipress.readbox.net>

Dieses Werk ist unter der Creative-Commons-Lizenz vom Typ 'CC BY-NC-SA 4.0 International' lizenziert:

<https://creativecommons.org/licenses/by-nc-sa/4.0/deed.de>

Von dieser Lizenz ausgenommen sind Abbildungen, welche sich nicht im Besitz des Autors oder der ULB Münster befinden.



ISBN 978-3-8405-0199-9

(Druckausgabe)

URN urn:nbn:de:hbz:6-25119502223

(elektronische Version)

direkt zur Online-Version:

© 2019 Stefan Klatt

Satz: Stefan Klatt

Titelbild: Stefan Klatt

Umschlag: ULB Münster



Danksagung

Die in diesem Buch versammelten Motive sind zwischen 2010 und 2018 vor allem im Rahmen meiner Tätigkeit als Geschäftsführer der DFG-Kolleg-Forschergruppe „Normenbegründung in Medizinethik und Biopolitik“ entstanden und darüber hinaus für weitere geisteswissenschaftliche Einrichtungen der WWU Münster. Sie waren zudem Teil der Ausstellung „Geistwürfe“, die zwischen dem 18. Dezember 2017 und dem 5. Januar 2018 im Foyer des Münsteraner Schlosses gezeigt wurde.

Ich danke der WWU Münster für die Bereitschaft, jene Ausstellung zu beherbergen und sie nun in Buchform zu publizieren. Für die Finanzierung der Ausstellung, der zugehörigen Vernissage, sowie der Druckkosten und für die Freiräume bei der Öffentlichkeitsarbeit für die Kolleg-Forschergruppe danke ich deren Projektleitern. Besonderer Dank gilt Prof. Dr. Thomas Gutmann, Prof. Dr. Reinold Schmücker und Viola van Melis, die diese Publikation jeweils mit kurzen einordnenden Beiträgen bereichern.

Für die Unterstützung bei der Herstellung der Motive und bei der Ausstellungsproduktion danke ich allen, die durch inspirierende Vorschläge (alle Mitglieder des Kollegs und die jeweiligen Veranstalterinnen und

Veranstalter der Tagungen und Workshops), als Model (u. a. Manon Westphal, Daniel Kranick, Fabian Wenner, Jonas Kaufhold, Lisa Volmering, Lionel Laukötter, Michael Kühler), durch Bereitstellung von Räumen und Requisiten (u. a. Lioba Welling, Norbert Mertens, Daniel Kranick, Klara Volmering), als helfende Hand (alle Hilfskräfte des Kollegs) oder mittels Entlastung bei anderen Aufgaben der Geschäftsführung (vor allem: Ruth Langer) auf die eine oder andere Weise zum Gelingen beitrugen.

Ich danke darüber hinaus all jenen, die meine gestalterischen Dienste auch außerhalb des Kollegs in Anspruch genommen haben, darunter das Philosophische Seminar der WWU Münster, deren Rechtswissenschaftliche Fakultät, die Emmy-Noether-Gruppe „Political Philosophy and Bioethics“, das Centrum für Bioethik, die Deutsche Gesellschaft für Philosophie, der Exzellenzcluster „Religion und Politik“, der SFB 1150 „Kulturen des Entscheidens“ und das Institut für Ethik, Geschichte und Theorie der Medizin.

Besonderer Dank gilt meiner Frau Lisa für die unermüdliche Unterstützung meines Schaffens und dessen kritische Begleitung. Meinen Eltern danke ich schließlich für die Förderung meiner Fähigkeiten, sei es durch kreative Freiräume oder durch die frühe Heranführung an die Möglichkeiten der digitalen Sphäre.

Münster, im September 2018 Stefan Klatt

Inhalt

Zum Geleit

Denken beim Sehen	4
Den piktoralen Wortschatz erweitern	8
Visuelle Wissenschaftskommunikation	12

Medialer Kontext

Die Flutung der Bleiwüste	16
Homo iconis?	18
Schneller, länger, intensiver	19
Aufmerksamkeit	20
Schick machen für die Stakeholder	22
Öffentlichkeitsarbeit als Transferleistung	23

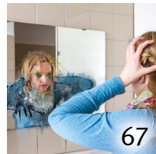
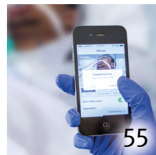
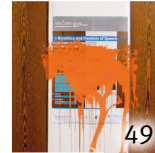
Produktion

Visualisierung	24
Alternativen zur Visualisierung	26
Grüße aus der Stockphoto-Realität	28
Multimedia-Schablonen	29
Werkstattberichte	30

<i>Katalog: Plakate, Flyer, Bücher</i>	96
--	----

<i>Bildnachweis</i>	114
---------------------	-----

Ausgewählte Motive



Über die allmähliche Verfertigung der Gedanken beim Sehen

*Stefan Klatts Arbeiten für die
Münsteraner Kolleg-Forschergruppe*

Prof. Dr. Thomas Gutmann

Sprecher der Kolleg-Forschergruppe
„Theoretische Grundfragen der Normen-
begründung in Medizinethik und Biopolitik“
an der WWU Münster



(für die Mitglieder des Kollegs: Priv.-Doz. Dr. Johann Ach,
Prof. Dr. Kurt Bayertz, Prof. Dr. Dres. h. c. Michael Quante,
Prof. Dr. Reinold Schmücker, Prof. Dr. Bettina Schöne-Seifert,
Prof. Dr. Ludwig Siep und Prof. Dr. Ulrich Willems)

Als unsere Kolleg-Forschergruppe „Theoretische Grundfragen der Normenbegründung in Medizinethik und Biopolitik“ zu Beginn des Jahres 2010 ihre Arbeit aufnahm, hatten wir viele Gründe dafür, Stefan Klatt zu ihrem Geschäftsführer zu berufen. Was wir damals jedoch nicht wussten (und die meisten von uns auch nicht einmal ahnten), war, dass wir uns mit ihm auch einen erstklassigen Fotografen und kreativen Designer in Haus geholt hatten, der mit seinen Beiträgen unsere Arbeitsweise verändern würde. Das Englische hat, anders als die deutsche Sprache, mit *serendipity* einen schönen Begriff für das Prinzip, das sich auch hier gezeigt hat: Die wichtigsten Dinge findet man nur, wenn man nicht nach ihnen sucht.

Das Förderformat der „Kolleg-Forschergruppe“, das die Deutsche Forschungsgemeinschaft im Jahr 2008 eingeführt hat, ist eine wundervolle und schwierige Sache zugleich. Es richtet sich an Wissenschaftler*innen, die für das gewählte Themengebiet „stehen“ und schon eine hohe nationale und internationale Sichtbarkeit und Prägewirkung haben. Kolleg-Forschergruppen (oder „Centres for Advanced Study“) sollen „besondere Orte der geisteswissenschaftlichen Forschung“ sein und für das jeweilige Thema zugleich „Gravitations-“ und „Ausstrahlungskraft“ entwickeln. Es hätte uns eigentlich schon von Anfang an klar sein müssen, dass

Letzteres nicht ohne eine professionelle Wissenschaftskommunikation würde gelingen können, wie sie an der Westfälischen Wilhelms-Universität gerade für die Geistes- und Sozialwissenschaften exemplarisch entwickelt wurde (der Beitrag von Viola van Melis berichtet hiervon). Zugleich sind Kolleg-Forschergruppen durch Arbeitsformen gekennzeichnet, die die je eigene forschersche Arbeit in einen intensiven Austausch mit Peers, Fellows und Nachwuchswissenschaftler*innen einbetten; Forschung soll sich hier im Denken als gemeinsamer Praxis ereignen. Schließlich soll es dabei um Fragestellungen gehen, die vergleichsweise offen sind, ja nicht selten einen dezidiert experimentellen Charakter tragen.

Und hier kam Stefan Klatt ins Spiel. Wie dies geschah, lässt sich am Besten in Anlehnung an Heinrich von Kleists kurzen, vermutlich 1806 entstandenen Briefessay „Ueber die allmähliche Verfertigung der Gedanken beim Reden“ erläutern: Es ging für uns um die allmähliche Verfertigung unserer Gedanken beim Sehen. Zurückschauend ist klar, dass die erste Aufgabe Stefan Klatts nicht darin bestand, unsere Arbeit visuell in die Universität hinein und an unsere *academic communities* zu vermitteln (das hat er ganz wunderbar nebenher erledigt) – was er geleistet hat, war vielmehr, uns zu zeigen, was wir eigentlich denken wollten. Nahezu alle der knapp

100 kleineren und größeren Workshops und Tagungen, die wir zwischen Januar 2010 und September 2018 veranstaltet haben, um unsere Theoriebausteine zu zerlegen und die brauchbaren Stücke in neuen Konstellationen wieder zusammensetzen, begannen mit Vermutungen und halbgenen Konzepten, darunter manche riskante Investition. Das ist nichts Außergewöhnliches; auch in den Geisteswissenschaften geht es meist um eine „allmähliche Verfertigung des Gedankens aus einem in der Noth hingewetzten Anfang“ (Kleist). Ob und wie weit unsere Ideen tragen würden, konnte sich letztlich immer erst im Dialog auf den Tagungen selbst und im Prozess ihrer Verschriftlichung zeigen, „denn nicht wir wissen, es ist allererst ein gewisser Zustand unsrer, welcher weiß“. Zwischen Konzept und Durchführung standen freilich Stefan Klatts eigene Visualisierungen unserer Fragen, die er für die Plakate und Prospekte schuf, mit denen wir zu den Veranstaltungen einluden. Seine Bildfindungen haben immer die Essenz des Forschungsthemas getroffen. Sie waren deshalb auch immer der Moment, in dem sich aller Nebel lichtete und sich zugleich jene „gewisse Erregung des Gemüts“ einstellte, ohne die kreatives wissenschaftliches Arbeiten nicht möglich ist. Ein Bild, das „uns einen halb ausgedrückten Gedanken schon als begriffen ankündigt“, weiß Kleist, „schenkt uns oft den Ausdruck für die ganz andere Hälfte desselben“.

Man könnte fast versucht sein, sich bei der Frage, was wir mit Bildern und die Bilder mit uns machen, auf die Seite derer zu schlagen, die (wie Horst Bredekamp in seinen Frankfurter Adorno-Vorlesungen zur „Theorie des Bildakts“) die Bilder selbst als Akteure und handlungsstiftende Agenten sehen, deren energetische „Eigenkraft“ auf recht eigenständige Weise unser Empfinden, Denken und Handeln anzurühren, ja Realitäten zu erzeugen vermag (eine Überlegung, die – wo sonst – natürlich in einer Kolleg-Forschergemeinschaft vertieft wurde: in dem Berliner Kolleg „Bildakt und Verkörperung“).

Es war jedenfalls die von Stefan Klatt immer neu gestellte Frage „Was will das Bild?“ (William J.T. Mitchell), die uns geholfen hat, zu verstehen, was wir eigentlich meinen und wonach wir suchen. Mit Hilfe von Bildern zur Fabrikation unserer „Ideen auf der Werkstätte der Vernunft die gehörige Zeit zu gewinnen“ (Kleist) hat sich so auch für ein philosophisches Forschungskolleg bewährt, das in seiner Arbeit analytisch keinen Stein auf dem anderen lassen wollte. Am Ende gilt vielleicht ja auch für die Philosophie das Prinzip der *serendipity*: Die wichtigsten Dinge findet man nur, wenn man nicht allzu verbissen nach ihnen sucht, sondern Intuitionen folgt, die sich erst als Bild zeigen, bevor sie auf den Begriff gebracht werden können.

*Den pikturalen
Wortschatz erweitern und
visuell Stellung beziehen*

*Betriebsgeheimnisse
der Klatt'schen Bildsprache*

Prof. Dr. Reinold Schmücker

Mitglied des Kollegs und Inhaber der
Professur für Philosophie mit dem Schwerpunkt
Philosophische Ästhetik, Theorie der Kultur-
wissenschaften und Medienphilosophie



Ein Bild sagt mehr als tausend Worte: Das Sprichwort wusste es immer schon, aber im Zeitalter des Smartphones, das großartige Bilder liefert, während Text sich damit nur minder komfortabel erzeugen lässt, verschieben sich die Gewichte noch stärker, als der Volksmund es sich wohl je hat träumen lassen. Es sind heute vor allem Bilder, nicht Texte, die unsere Aufmerksamkeit auf sich ziehen, uns faszinieren und fesseln, uns provozieren und in Erinnerung bleiben. Bilder, kurzum, sind es, die sprechen – wenn sie denn sprechen.

Wie aber sprechen Bilder? Und wie können sie von Dingen sprechen, die es in der Welt, von der vor allem sie zu reden scheinen: der Welt des Wahrnehmbaren, gar nicht gibt? Von Dingen, die Philosophen als abstrakte Entitäten bezeichnen, weil sie in irgendeinem Sinn zu existieren scheinen, obwohl man sie als solche schwerlich sehen und gewiss nicht anfassen kann? Von Theorien und Theoremen, von Normen und normativen Diskursen, moralischer Überforderung und so abstrakten Sachverhalten wie Wohlergehen, Fairness, Gerechtigkeit, Autonomie oder dem Vorrang der Moral?

Stefan Klatt, 1979 im brandenburgischen Rathenow geboren, studierter Ur- und Frühhistoriker und Skandinavist, hauptberuflicher Wissenschaftsmanager, begnadeter Grafiker,

leidenschaftlicher Bastler, unermüdlicher Tüftler und *digital native*, hat darauf eine Antwort gefunden, indem er eine eigene Bildsprache entwickelt hat.

Klatts Bildsprache macht es überflüssig, die Themen kultur- und geisteswissenschaftlicher Tagungen und Projekte zu „bebildern“; denn sie bringt diese selbst zum Sprechen: Dass es gefährlich werden könnte, der hehren These vom Vorrang der Moral anzuhängen, solange ungeklärt ist, welcher Moral der Vorrang zugebilligt wird und was genau diese verlangt, teilt sich dem, der Stefan Klatts Plakat (S. 71) betrachtet, unmittelbar mit. Und dass die Rede von angewandter Ethik bestenfalls als *misnomer* durchgehen kann, wenn sie nicht gar als grobe Irreführung anzusehen ist, lässt uns ein anderes Plakat (S. 55) unverkennbar wissen.

Mich hat immer wieder beeindruckt, mit welcher traumwandlerischer Sicherheit Stefan Klatt die Gratwanderung zwischen der bloßen Illustration eines Themas und dem bloßen Heischen nach Aufmerksamkeit gelingt. Seine Bildgestaltung sucht nichts zu veranschaulichen, denn Stefan Klatt weiß, dass sich die Themen, für die er Interesse wecken will, nicht veranschaulichen lassen, weil es kein Sinnesding gibt, das sie zu repräsentieren vermöchte. Klatt zieht daraus aber nicht den übereilten Schluss, dass dem Grafiker-

designer im Dienste der Wissenschaftskommunikation alles erlaubt sei, was durch Irritation oder Befremdung des Betrachters dessen Aufmerksamkeit stimuliert. Seine Plakate und Flyer verhehlen nie, dass sie im Dienst einer Sache stehen: des Themas einer Tagung oder eines Projekts. Sie schwimmen zwischen der Scylla bloßer Illustration und der Charybdis bloßer Aufmerksamkeitsattraktion hindurch, indem sie zu ihren Sujets Stellung beziehen: punktgenau, mit frappierendem Witz und augenöffnendem Humor. Auf genau eine These festlegen lassen sie sich aber nicht. Denn sie geben dem Betrachter keine bestimmte Sichtweise vor, sondern eröffnen seiner Assoziationskraft Spielräume, die die Vielschichtigkeit eines Themas einsichtig werden lassen, auf das sie die Reflexion des Betrachters fokussieren. Klatt lässt so die wissenschaftliche Diskussion des Sujets notwendig erscheinen und lädt den Betrachter aufs anregendste ein, sich an ihr zu beteiligen.

Zu den Betriebsgeheimnissen der Klatt'schen Bildsprache gehört, dass sie mit Vokabeln operiert, die, weil es sie noch nicht gibt, zunächst einmal erzeugt werden müssen. Dass Stefan Klatt für die Bereitstellung von Räumen und Requisiten und manchen Mitarbeitern der Kolleg-Forschergruppe sogar für die Bereitschaft, sich als Model zur Verfügung zu stellen, dankt, hat darin seinen

Grund: Nicht wenige seiner Bildmotive hat er für ein ganz bestimmtes Plakat eigens hergestellt oder arrangiert, viele der zur Bildgestaltung verwendeten Artefakte hat er selber ersonnen und gebastelt oder modifiziert.

Klatt trägt so dem Umstand Rechnung, dass es einer Erweiterung des piktoralen Wortschatzes bedarf, wenn Nichtsinnliches ersichtlich und betrachtbar werden soll. Dass das für Stefan Klatt eine Selbstverständlichkeit ist, scheint mir kein Zufall zu sein. Denn Klatt, der sich im Grafikdesign selbst ausgebildet hat, hat sich im Studium vor allem auf Kulturen und ihre Artefakte sowie auf Sprachen und ihre Vokabulare konzentriert: Standen in Potsdam zunächst Soziologie, Medienwissenschaften und Umweltwissenschaften im Vordergrund, wechselte er schon bald an die Freie Universität Berlin und zur Evangelischen Theologie, Judaistik und Islamwissenschaft, bevor er sich schließlich für das Studium der Ur- und Frühgeschichte und der Skandinavistik entschied, das er an der Umeå Universität und in Greifswald absolvierte.

2007 schloss Stefan Klatt das Studium ab; die Magisterarbeit über „Die neolithischen Einhegungen im westlichen Ostseeraum“ wurde in Buchform veröffentlicht und trug ihm unmittelbar nach dem Examen eine Stelle als Lehrkraft für besondere Aufgaben

am Lehrstuhl für Ur- und Frühgeschichte der Universität Greifswald ein. Von 2007 bis 2010 wirkte Klatt zudem am Aufbau des Alfred Krupp Wissenschaftskollegs Greifswald mit, bevor er 2010 als Geschäftsführer der Kolleg-Forschergruppe „Theoretische Grundfragen der Normenbegründung in Medizinethik und Biopolitik“ nach Münster wechselte und sich endgültig dem Wissenschaftsmanagement verschrieb. Hier sind seither mehr als 80 grafische Arbeiten entstanden, die die Möglichkeit unter Beweis stellen, geistes- und kulturwissenschaftliche Themen visuell zum Sprechen zu bringen – so, dass die Wissenschaftskommunikation auch den wissenschaftlichen Diskurs selbst inspiriert.

Visuelle Wissenschafts- kommunikation

*Ein Türöffner zur Welt
der Geisteswissenschaften*

Viola van Melis

Leiterin des Zentrums für
Wissenschaftskommunikation am
Exzellenzcluster „Religion und Politik“
der WWU Münster



Das Bücherregal im Rücken der Geisteswissenschaftlerin, das Mikroskop auf dem Tisch des Naturwissenschaftlers, die Studierendengruppe im Hörsaal: Der Phantasielosigkeit sind in der visuellen Kommunikation aus der Welt der Hochschulen keine Grenzen gesetzt. Wer Universitäten öffentlich kommuniziert, greift gern zur Schablone, so scheint es. Lassen sich die gedanklichen Inhalte von Forschung und Lehre doch längst nicht so schnell und mühelos ins Bild setzen, wie es die Gesetze von Marketing und Medienarbeit vermeintlich verlangen.

An der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster (WWU) haben sich in den vergangenen Jahren Teams aus Forschenden und Forschungsvermittelnden Zeit genommen, eine andere Bildsprache zu entwickeln – eine, die den Pfad verlässt, unermüdlich das Forschungssetting in Szene zu setzen. Eine, für die Wissenschaftskommunikatoren zunächst tief in den wissenschaftlichen Gegenstand eintauchen, um dann nach verständlichen, nicht aber simplifizierenden Ausdrucksformen zu suchen. Stefan Klatts „Geistwürfe“ sind ein Musterbeispiel dafür, wie an der WWU das freie Feld der Wissenschaftskommunikation aus den Geistes- und Sozialwissenschaften, lange *latecomer* im Forschungstransfer, neu und kreativ bespielt wurde, auch visuell.

Klatts fotografisch festgehaltene Montagen aus Menschen und Gegenständen, die er in fremde Kontexte und Szenerien versetzt oder mit unerwarteten Symbolen verknüpft, erleichtern den allerersten Zugang zu Forschungsgegenständen, die sich verbal nicht so schnell erschließen lassen – ihre Abstraktion und Komplexität sind so hoch, dass dies aufwändiger Wort- und Grammatikgebilde bedarf. Er widerlegt damit das Vorurteil vieler Kommunikatoren, die Geistes- und Sozialwissenschaften ließen sich im Unterschied zu Natur- und Technikwissenschaften bildlich fast nicht vermitteln. Die künstlerisch anmutenden Installationen lassen, wenn man so will, unsichtbare Forschungsfragen aus Philosophie, Recht und Politikwissenschaft der Kolleg-Forschergruppe „Normenbegründung in Medizinethik und Biopolitik“ greifbar werden. Und sie sind zu einem Markenzeichen des Kollegs geworden.

Verwandtschaft lässt sich zum Bildkonzept des Exzellenzclusters „Religion und Politik“ der WWU, aus dem die Kolleg-Forschergruppe erwuchs, entdecken. Dort fanden vor allem wissenschaftliche Quellen ihren Weg auf Plakate, Programme, öffentliche Text-, Ton- und Film-Publikationen: Textmanuskripte und Notenblätter, antike Funde und moderne Foto-Montagen, sakrale Gemälde und profane Zeichnungen, Figürliches und

Abstraktes, Historisches und Zeitgenössisches. Die Abbildungen eröffnen – zuvor im Gespräch zwischen Forschenden und Kommunikatoren minutiös auf ihre Aussagekraft hin abgeklopft – authentische Blicke in die epochen- und kulturübergreifenden Studien der Geistes- und Sozialwissenschaften am Exzellenzcluster, weil sie diesen als Quelle entnommen sind. Zwei Bildkonzepte an der WWU, welche Gesellschaftsgruppen geisteswissenschaftliche Räume eröffneten, die zuvor verschlossen waren; wertvoll in einer visuell geprägten Gesellschaft.

„Aua“ mag murren, wer auf einem der Plakate zwei Bücher zwischen einen Bürotacker geklemmt liegen sieht (S. 61). Das Grundgesetz und „The Holocaust“, zwei Schwergewichte der deutschen Geschichte, bald untrennbar miteinander verbunden. Dies erfasst der aufmerksame Betrachter, noch bevor er tatsächlich begonnen hat nachzudenken. Klatts Konstruktion verschafft leicht Zugang zur Erkenntnis, dass manche geschichtliche Erfahrung Generationen so stark prägen kann, dass sie ihre Normen nicht ohne sie ausrichten können – Thema der hier zu bewerbenden Tagung „Normenbegründung und historische Erfahrung“.

Nicht Schmerz, sondern Freude: Ein solches Gefühl mag das Plakat wecken, das einen kleinen Jungen in klassischer Denkerpose

zeigt, um auf die Veranstaltung „Philosophie – Kinder“ aufmerksam zu machen (S. 59). Studien zur Wirkungsgeschichte der Klatt'schen Motivik stehen aus, doch nach aller Erfahrung mag der Niedlichkeitsfaktor die Teilnehmerzahl in die Höhe getrieben haben. Im Ernst: Das Bild bleibt dennoch präzise, denn das Kind hockt nicht irgendwo, sondern auf einem Stapel philosophischer Literatur.

Oft sind es die einfachen Konstellationen, die Klatts Montagen prägen. Sorgsam entgeht er Stereotypen und abgenutzten Symbolen. Beim Thema Neurowissenschaft und Kauf-Entscheidung erspart er uns das medial verbreitete Motiv bunter Supermarktfluchten (S. 63). Stattdessen kreuzt fast schemenhaft ein kleiner Einkaufswagen den Weg, gesteuert von einem, der uns aus der Vogelperspektive in die Areale seines Hirns blicken lässt. Humor ist Klatt nicht fremd: Das Hirn konstruiert er aus einer Walnushälfte. Spürbar wird hier wie anderswo die kreative Freude des Machers, verspielt, ohne unernst zu werden. Schmunzeln darf, wer die Überspitzung der gesundheitspolitischen Holzhammer-Methode betrachtet, Warnhinweise auf Zigarettenschachteln zu setzen: Klatt versteht damit auch Fleisch- und Fastfood-Produkte (S. 79). So weit kann „Perfectionism in Public Health“ gehen.

Überraschungseffekte gelingen an anderer Stelle durch den Wechsel von 2D zu 3D: Bauklötze, von Schattenhand angestoßen, sind kurz davor, in Kettenreaktion umzufallen. Doch die Klötzchen zu Beginn der Reihe erweisen sich beim zweiten Hinsehen als Bleistiftskizze (S. 43), Überraschung und Irritation. Auch hier führt Emotion zur Erkenntnis: Die mögliche Handlung ist vom Ende her gedacht, doch wird es tatsächlich so kommen? Wir kennen die Handlung, darum nur bleistifthaft skizziert, im Voraus nicht gut genug. Wer sich soweit auf das Plakat einlässt, hat sich ins Tagungsthema „Konsequentialistische Ethik“ locken lassen und wird neugierig den Flyer-Text lesen. Ein Beispiel auch dafür, dass Klatts Bildkonstruktionen durchaus Nähe zur Konzeptkunst erkennen lassen, die seit den 1960er Jahren unsere Seh- und Verstehgewohnheiten prägt: Gegenstände werden so bearbeitet, verfremdet, in überraschende Verbindungen gesetzt, dass sie Gedanken wecken.

Intuitiv erfasst ist auch bald die Idee, dass Glück nur schwer zu messen und herzustellen ist: Das lächelnde Gesicht auf dem Rechenpapier, mathematisch abgezirkelt, wirkt traurig im Vergleich zur farbenfrohen Frau im Hintergrund, der man Fröhlichkeit unterstellt, selbst ohne ihr Gesicht zu sehen (S. 45). Was kann Biomedizin leisten, um Glück und Wohlergehen zu steigern, wo sind

ihre Grenzen? Wer sich dies fragt und bald in den textlichen Teil hinüberwandert (der die erste freie Assoziation in genauere Bahnen lenkt), ist ins Thema der Tagung „Konzepte von Glück und Wohlergehen und ihre Rolle in der Bioethik“ eingestiegen.

Komplexe Gedankengebäude gekonnt reduziert. Was leicht aussieht, hat schwere Schritte hinter sich: Denn die Rückübersetzung von komplexer Wort- in reduzierte Bild-Sprache und die Reduktion auf die Essenz eines Forschungsthemas erfordern dessen tiefe Durchdringung. Erst wenn der Kommunikator verstanden hat, wenn auch seine letzte Frage beantwortet ist, wird er in der bildlichen Umsetzung überzeugende Treffer landen, Logikbrüche und falsche Analogien vermeiden. Der Betrachter dankt, denn er wird in eine Welt rechtlicher, politikwissenschaftlicher und philosophischer Fragen eingeladen, deren Relevanz für das Gemeinwesen, in dem er lebt, sich ihm vielleicht zum ersten Mal eröffnet.

Die Flutung der Bleiwüste

Der Bedeutungszuwachs
bildhafter Kommunikation,
illustriert am Wandel der
Titelseite der *New York Times*
zwischen **1852** und **2017**



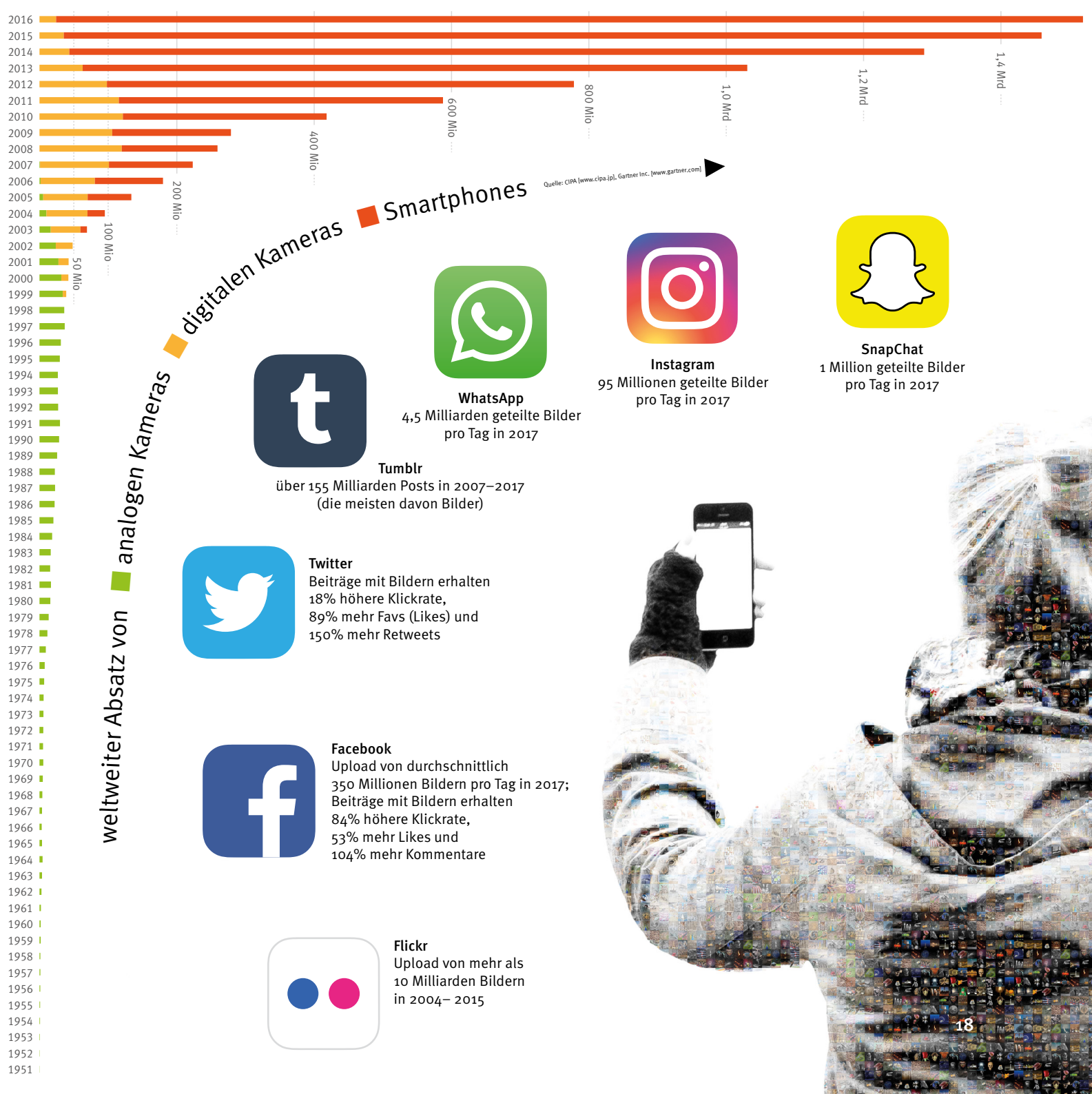
Bei den abgebildeten Titelseiten handelt es sich um Auszüge aus dem
Zeitraffer-Video „Every NYT front page since 1852“ von Josh Begley.
[<https://vimeo.com/204951759>]



16. Oktober 1997
Erste Ausgabe mit
farbigem Titelbild



23. Oktober 1961
Letzte Ausgabe
ohne Titelbild



weltweiter Absatz von

analogen Kameras

digitalen Kameras

Smartphones



Twitter
Beiträge mit Bildern erhalten
18% höhere Klickrate,
89% mehr Favs (Likes) und
150% mehr Retweets



Facebook
Upload von durchschnittlich
350 Millionen Bildern pro Tag in 2017;
Beiträge mit Bildern erhalten
84% höhere Klickrate,
53% mehr Likes und
104% mehr Kommentare



Flickr
Upload von mehr als
10 Milliarden Bildern
in 2004–2015



Tumblr
über 155 Milliarden Posts in 2007–2017
(die meisten davon Bilder)



WhatsApp
4,5 Milliarden geteilte Bilder
pro Tag in 2017



Instagram
95 Millionen geteilte Bilder
pro Tag in 2017



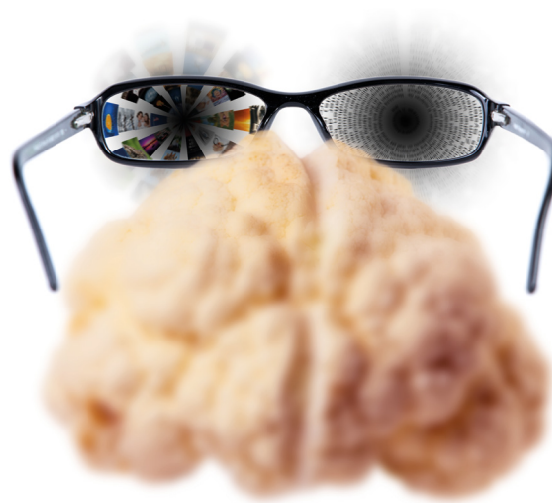
SnapChat
1 Million geteilte Bilder
pro Tag in 2017



Homo iconis?

Aufgrund der weiten Verbreitung von Smartphones mit Internetverbindung und integrierten Kameras sowie durch die Verfügbarkeit von Internetdiensten wie Facebook, Snapchat und Co. können Bilder heute quasi von jedem Menschen überall und in Echtzeit erzeugt, geteilt, abgerufen und bewertet werden.

Jeder ist ständig und zugleich Produzent, Konsument und Kritiker von Bildern. Das Bild – ggf. mit Begleittext – ist damit das Mittel der Kommunikation unserer Zeit überhaupt. Bilder werden erwartet. Bilder binden Aufmerksamkeit. Der Nichtgebrauch von Bildern führt häufig zur kognitiven Abwertung von Informationsangeboten.



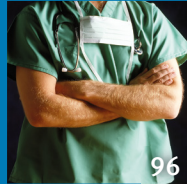
Schneller, länger, intensiver...

Das menschliche Gehirn soll Bilder 60.000 mal schneller als Text verarbeiten können. Diese Behauptung geistert seit einigen Jahren durch das Internet und ist vermutlich in einer Marketingabteilung frei erfunden worden.

Richtig ist aber, dass Bilder neueren Studien zufolge tatsächlich innerhalb von 13 Millisekunden wahrgenommen werden können und damit erheblich schneller als Wörter, die eine Verarbeitungszeit von etwa 100–200 Millisekunden erfordern.

Bilder werden darüber hinaus besser im Gedächtnis behalten (nur übertroffen von Text-Bild-Kombinationen) und eignen sich besonders zur Darstellung und Erzeugung von Emotionen.

Aufmerksamkeit



Narrativität

Können Bilder erzählen?

Geschichten haben eine nahezu magische Wirkung auf uns Menschen. Von der ersten Gutenachtgeschichte bis zu den Memoiren ist unser Leben von etlichen Narrativen durchzogen. Sogar das eigene Ich lässt sich als eine solche fortwährend verfasste und revidierte Geschichte begreifen.

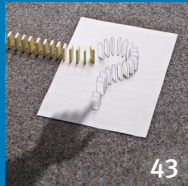
Einzelne Bilder aber können in der Regel keine Geschichten erzählen. Die dafür erforderliche zeitliche Tiefe bringen erst Bilderserien mit, z.B. Comics oder Filme. Gelingt es einem Bild allerdings, einen „fruchtbaren Augenblick“ (Lessing) bzw. „decisive moment“ (Cartier-Bresson) einzufangen, so vermag es, die Fantasie der Betrachtenden zu fesseln und zu eigenen Geschichten anzuregen:
Welche möglichen Ursachen, Gründe und Folgen lassen sich für das Erblickte finden und wie zu einer plausiblen Story verweben?

Empathie

Emotionale Ansteckungsgefahr

Menschen – und bis zu einem gewissen Grad auch einige Tiere – sind in der Lage, die Perspektive anderer Wesen zu übernehmen. Sie fühlen dann das Gleiche wie die beobachtete Person und verspüren oft auch das Bedürfnis, zu helfen oder zu trösten. Die Hirnforschung spricht in diesem Fall von *affektiver Resonanz*.

Auch Bilder haben das Potenzial, solche Emotionen zu erzeugen. Die Kommunikationsforschung sieht darin sogar eine der zentralen Leistungen von Bildern. Visuell vermittelte oder erzeugte Emotionen können dafür sorgen, dass Medieninhalte mehr Aufmerksamkeit erhalten und länger erinnert werden. Empathie spielt also eine wichtige Rolle für die Wirksamkeit von Werbebotschaften und liefert einen Beweggrund für die Darstellung von Opfern in der Kriegsberichterstattung.



Inkongruenz

Ich sehe was, was so nicht geht...

Wenn etwas unsere Sehgewohnheiten verletzt, schauen wir in der Regel noch einmal hin, um die Szene genauer zu analysieren: Ein Schatten scheint gedruckte Dominosteine anzustoßen? Jemand saugt Text mit einer Pipette auf? Ein Plakat zeigt sich selbst als Opfer einer Farbattacke?

In solchen Situationen meldet unser Gehirn neueren Studien zufolge „Achtung, Neuheit!“ und erhöht die Aufmerksamkeit. Droht womöglich eine unbekannte Gefahr? Hirnareale für die Emotionsverarbeitung werden aktiviert und darüber hinaus eine neuerliche kognitive Bewertung angestoßen. Das Motiv hat damit alle zentralen Aufgaben einer Werbebotschaft erfüllt: Nicht nur wurde die Aufmerksamkeit geweckt, sondern durch die intensivere Verarbeitung und den emotionalen Response auch für eine bessere Erinnerbarkeit gesorgt.

Humor

Gelacht. Gemerkt.

Schon Aristoteles hat versucht zu verstehen, worüber Menschen lachen. Und doch gibt es bis heute keine allgemeingültige Erklärung dafür, was genau Humor ist – vor allem, wenn dieser bildhaft vermittelt wird. Trotzdem wird Humor mehr oder weniger erfolgreich in der Werbung eingesetzt.

Der Werbeforschung zufolge aktiviert unser Bestreben, die Pointe zu verstehen, kognitive Ressourcen und führt zu einer eingehenderen Verarbeitung und besseren Speicherung von Werbebotschaften. Eine verstandene Pointe führt zur Ausschüttung von Dopamin. Die dadurch hervorgerufenen positiven Gefühle können auf das beworbene Produkt übertragen werden. Dies funktioniert besonders gut, wenn sich der Humor auch inhaltlich auf das Produkt bezieht und wenn das beworbene Produkt uns vorher kaum interessiert hat.



Schick machen für die Stakeholder

Die Zeiten, in denen man als Wissenschaftlerin einfach nur geforscht hat, sind längst vorbei. Heute ist man eher Managerin einer Wissenschafts-Ich-AG und ständig darum bemüht, Aufmerksamkeit für die eigene Arbeit zu erzeugen.

Diese Aufmerksamkeit durch die sogenannten Stakeholder (z.B. Staat, Geldgeber, Öffentlichkeit, Forscherinnen, Studierende u.v.m.) lässt sich später – so die Hoffnung – in Fördermittel, Reputation und Einfluss ummünzen.

Lediglich mit wissenschaftlicher Qualität ist bei diesem Geschäft jedoch nichts mehr zu holen. Forschung soll heute innovativ und gesellschaftlich relevant sein, idealerweise also hochkomplex und zugleich für Laien verständlich.



Öffentlichkeitsarbeit als Transferleistung

Visuelle Wissenschaftskommunikation kann jedoch nicht nur als Maßnahme der Außendarstellung, sondern auch als niederschwelliges Angebot zum Forschungstransfer verstanden werden.

In Zeiten einer latenten Expertenskepsis und disziplinärer Zersplitterung scheint es wichtiger denn je, hin und wieder aus den Elfenbeintürmen herabzusteigen und der außeruniversitären Öffentlichkeit oder auch nur den Fachfremden innerhalb der Universität die Relevanz der eigenen Forschung anschaulich vor Augen zu führen.

Nimmt man diesen Transferauftrag ernst, kann Visualisierung insbesondere in den Geisteswissenschaften ein weiterer Baustein neben Maßnahmen etwa der Citizen Science, der Open Science oder der Politikberatung sein.



Visualisierung



Metapher

Der Wink mit dem Zaunpfahl

Durch Übertragung einer sprachlichen oder visuellen Entität in einen anderen, aber ähnlichen Kontext ergeben sich oft deutlichere oder anschaulichere Bedeutungen.

Obwohl also ein Stethoskop zur Untersuchung von Rechtsnormen prinzipiell ungeeignet ist, verdeutlicht die obige Darstellung, dass das vorliegende Gesetz „auf Herz und Nieren“ geprüft werden soll. Sterntaler muss dagegen durch seine Umsiedlung in eine Sanduhr befürchten, dass es nicht bis in alle Ewigkeiten Glück vom Himmel regnen wird. Gibt uns das eine Ahnung von der zeitlichen Verfasstheit des guten Lebens?

Visuelle Metaphern müssen durch ihre Rezipienten entschlüsselt werden. Ihre Produktion ist dadurch stets eine Gratwanderung zwischen Klischee und Unverständlichkeit.

Hyperbel

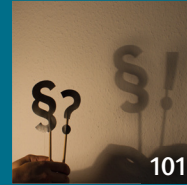
Konsequent ins Absurde übersteigert

Gerade in der praktischen Philosophie ist die Übersteigerung von Gedankenspielen ein beliebtes Mittel, um Klarheit in die eigenen Konzepte zu bekommen. Die mitunter absurd wirkenden Folgen, die so manche Idee – konsequent zu Ende gedacht – haben kann, machen wohl auch einen Teil des Spaßes am Philosophieren aus.

Es liegt daher nahe, diesen Denkmodus bildlich umzusetzen. Die visualisierten Absurditäten sorgen idealerweise auch beim Betrachter für einen Aha-Effekt, indem sie eine Dimension des Themas klar herausarbeiten und so dessen Relevanz greifbar werden lassen.

Sollte man also wirklich bei Feuer jemanden erschießen dürfen? Sollte es eine Ethik-App geben? Sollten alle Gesundheitsgefahren kennzeichnungspflichtig werden?

»» Das Unsichtbare sichtbar machen «« (Paul Klee)



Assoziation

Ich denke dabei an...

Wenn das darzustellende Thema sehr breit angelegt ist oder sich eine zu konkrete Bebilderung verbietet, kann zur Visualisierung nach ähnlichen Begriffen im Bedeutungsumfeld gesucht werden.

„Zwang in der Psychiatrie“ etwa ist ein hochgradig emotional besetztes Thema, bei dem viele denkbare Bilder wie z.B. Zwangsjacken nicht infrage kämen. Die hier gewählte Bebilderung erkennt mit einem Eindruck diffuser Bedrohung die Perspektive der Betroffenen an, ohne einer ethischen Beurteilung vorzugreifen.

Ein gemeinsamer Bioethik-Workshop mit britischen Nachwuchswissenschaftlern war dagegen thematisch so offen, dass mit dem Bild eines vor dem Münsteraner Schloss parkenden Minis assoziativ nur der Aspekt der Forschermobilität aufgegriffen wird.

Symbol

Vielleicht nicht originell, aber deutlich

Während man mit Metaphern nahezu unbegrenzt neue Bedeutungen schaffen kann, lässt sich der Vorrat an Symbolen nicht beliebig erweitern. Symbole repräsentieren eine Bedeutung, die sich in der Regel nicht (mehr) aus dem Symbol selbst erschließen lässt, sondern erlernt werden muss.

Während also ein Smiley seine Bedeutung „Freude“ bzw. „Wohlsein“ aus Sicht der Zeichenwissenschaft ikonisch, also durch Ähnlichkeit transportiert, ist dies beim Paragraphenzeichen nicht der Fall. Wir wissen wohl, dass eine Rechtsnorm damit gemeint ist, können aber nicht sagen, warum das „§“-Zeichen so aussieht, wie es aussieht.

Symbole können zwar abstrakte Konzepte besonders klar kommunizieren, laufen durch ihre häufige Verwendung aber Gefahr, langweilig und abgenutzt zu wirken.

Alternativen zur Visualisierung

Originalplakat



Zwar handelt es sich bei nahezu allen Motiven dieser Ausstellung um Visualisierungen der thematischen Dimension, jedoch ist dies natürlich nur eine von vielen möglichen Herangehensweisen,

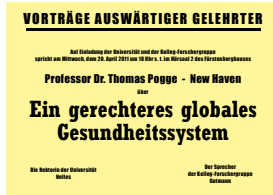
in der Wissenschaftskommunikation mit Bildern (oder ohne solche) zu arbeiten.

Ausgehend vom Plakat zum Vortrag des Philosophen Thomas Pogge im April 2011 wurde daher auf der gegenüberliegenden Seite der Versuch unternommen, einige gängige Alternativen umzusetzen.

Während es bei der reinen Textvariante nicht sinnvoll war, blieb das Corporate Design der Plakate der Kolleg-Forschergruppe bei den anderen drei Alternativen zum Zwecke der Vergleichbarkeit unverändert.

Gleichwohl würde man wohl in der Praxis im einen Fall etwa das Universitätslogo oder im anderen den Referentennamen noch etwas mehr in der Vordergrund rücken, um die intendierte Botschaft zu verstärken.

Sola scriptura



Man mag es kaum glauben, aber in diesem Stil wurde noch im Juni 2000 ein Vortrag von Professor Dr. H.

Tristram Engelhardt, Jr. vom Philosophischen Seminar angekündigt (vgl. Universitätsarchiv der WWU Münster, Bestand 203). Plakate waren dort rund vierzig Jahre lang in der gleichen minimalistischen Manier produziert worden.

Postmoderne Offenheit



Wenn eine zu starke Ausdeutung des Themas durch die visuellen Elemente zu befürchten steht, kann eine losere inhaltliche Verkopplung (hier etwa: „Weg ins Licht“) oder deren völlige

Vermeidung mit Hilfe abstrakter Bilder, deren kommunikative Funktion auf die Erregung von Aufmerksamkeit reduzieren.

Brand Management (Overkill)



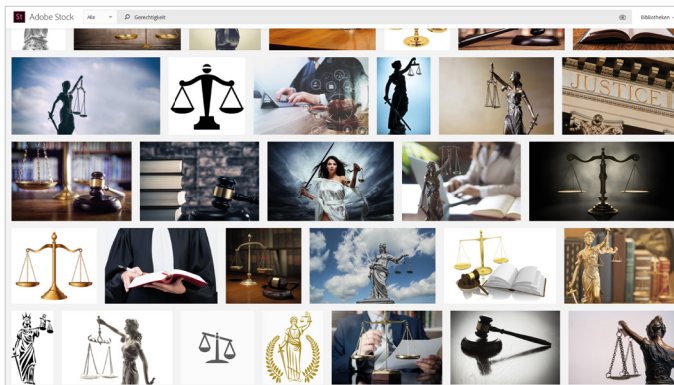
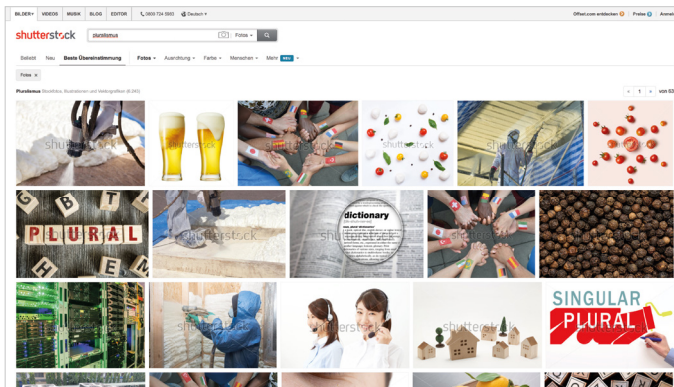
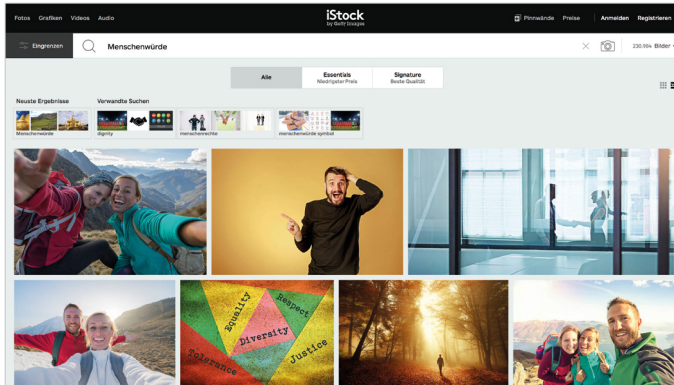
Wenn eine Ankündigung vor allem auch dem Zweck der institutionellen Markenbildung dienen soll, bietet sich die Abbildung der Einrichtung selbst an. Dabei besteht jedoch die Gefahr einer visuellen Abnutzung.

Expertenkult?



Eine Abbildung der oder des Vortragenden soll in der Regel dessen fachliche Autorität in den Vordergrund stellen. Heutige Wissenschaftler haben jedoch ein größeres Bewusstsein für die Fallstricke

eines inszenierten Expertentums. Ihnen erscheint diese Form des „Personenkults“ daher zunehmend als unangemessen.



Grüße aus der Stockphoto- Realität

Vorproduzierte Bilder – sogenannte Stockphotos – sind heutzutage günstig und zu fast allen möglichen Themen zu haben. Leider trieft das erschwingliche Segment nur so von visuellem Kitsch und Klischees.

Der Aufwand, in diesen schier unerschöpflichen Bilder-„Grabbeltischen“ ein aussagekräftiges Motiv zu finden, rechtfertigte gerade bei komplexeren wissenschaftlichen Themen oft die Eigenproduktion einer Visualisierung.



Multimedia-Schablonen

Dasselbe Motiv sollte für den Gebrauch in unterschiedlichen medialen Kontexten geeignet sein. Bei der Produktion der Visualisierungen musste daher immer schon mitgedacht werden, ob das geplante Motiv auf Plakaten, auf Flyern, auf der Homepage und auf der Facebook-Seite funktioniert.

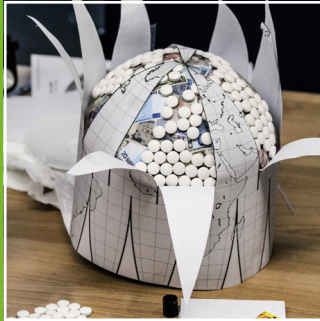
Dabei spielen zwar auch Größenunterschiede mit entsprechender Detailwahrnehmung eine Rolle, vor allem aber der Beschnitt durch spezifische Seitenverhältnisse in den Zielmedien und nicht zuletzt die Verdeckung von Bildteilen durch Elemente des Corporate Design.



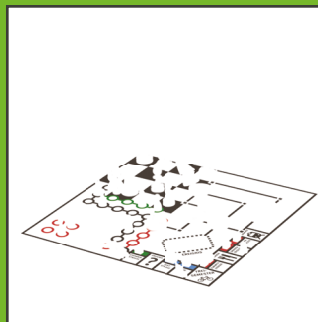
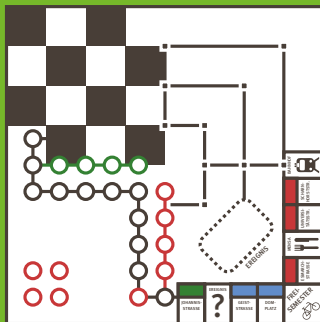
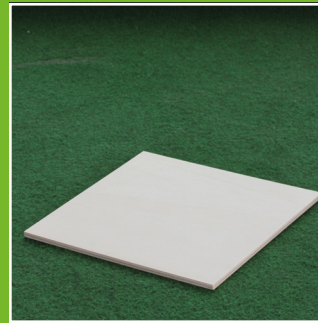
Das Motiv für die Tagung „Modus Vivendi“ und seine Passung für verschiedene Zielmedien. Die virtuellen Schablonen simulieren die verschiedenen Medien am jeweils gleich großen Bild und sind daher untereinander nicht maßstabsgerecht.



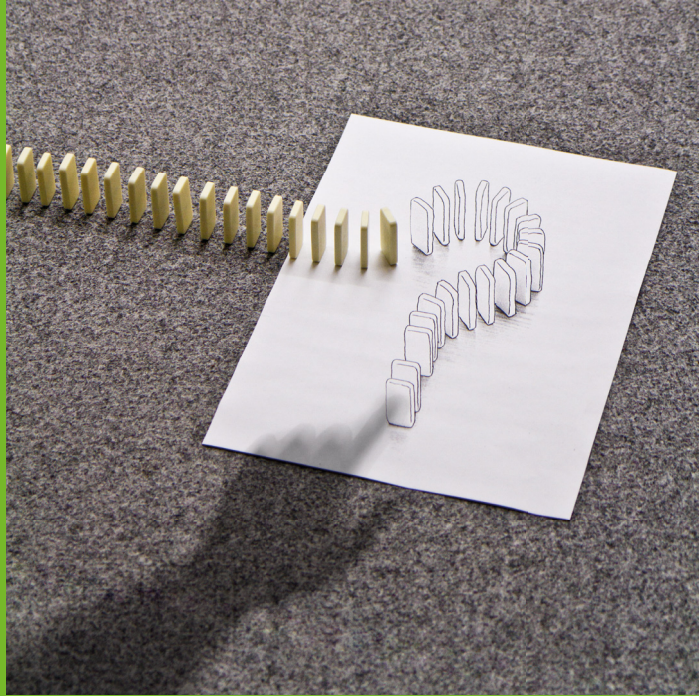
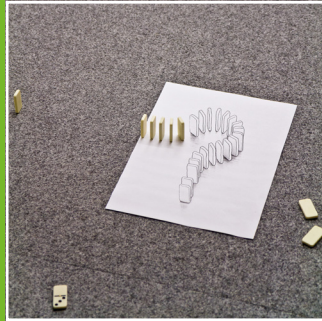
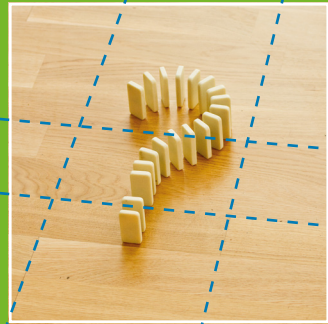
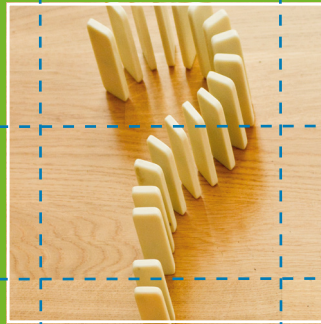
Werkstattberichte



Ein gerechteres globales
Gesundheitssystem
Öffentlicher Vortrag von
Prof. Dr. Thomas Pogge
20. April 2011



Liberalismus und
 Pluralismus
 Workshop der
 Kolleg-Forscherguppe
 31. Mai 2011

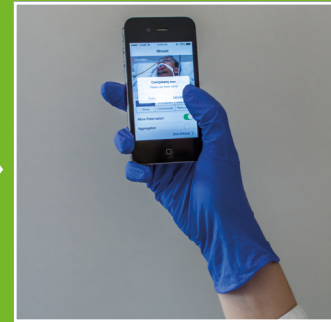
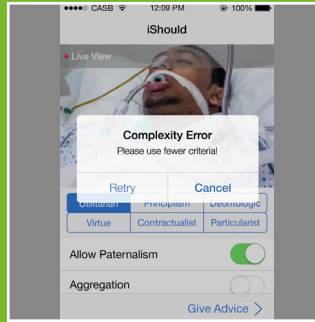


Konsequentialistische Ethik: Grundsätzliche Fragen
Workshop der Kolleg-Forschergruppe
16. und 17. Februar 2012



Bioethics and Freedom
of Speech
Öffentlicher Vortrag von
Professor John Harris
7. November 2012





Applied Ethics and
Applying Ethics
Workshop der
Kolleg-Forschergruppe
25. bis 26. Oktober 2013



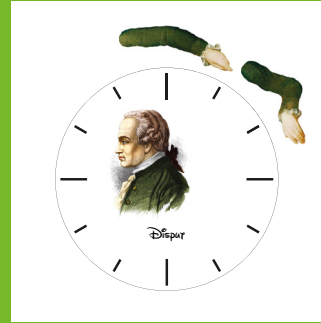
Philosophie – Kinder

Veranstaltung der Kolleg-Forschergruppe und des Gymnasiums
Senden zum UNESCO-Welttag der Philosophie am 21. November 2013



Neuroimaging und
Neuroökonomie
Klausurwoche des
Centrums für Bioethik
23. bis 28. Februar 2014





Zeit – eine normative
Ressource?
Tagung der
Kolleg-Forscherguppe
19. bis 22. Oktober 2015



Ein gerechteres globales Gesundheitssystem

Öffentlicher Vortrag von
Professor Dr. Thomas Pogge
20. April 2011

*Durch welche
finanziellen
Anreize könnte
die Versorgung
mit Medikamenten
gerechter werden?*

Rund ein Drittel aller menschlichen Todesfälle gehen auf arbeitsbedingte Ursachen zurück. Armut erhöht die Krankheitsanfälligkeit, z.B. durch chronische Unterernährung, die inzwischen rund eine Milliarde Menschen betrifft. Armut blockiert aber auch den Zugang zur Medizin: zu Ärzten und zu optimalen Medikamenten, die es für viele Tropenkrankheiten noch gar nicht gibt. Durch kreative Reformansätze ließe sich der Gesundheitsrückstand der Armen erheblich verringern.

Von welcher Art solche Reformen sein müssten, wird Professor Pogge in seinem Vortrag erläutern. Zusammen mit einem internationalen und interdisziplinären Expertenteam hat er den „Health Impact Fund“ entwickelt – ein alternatives Anreizsystem für die Pharmaforschung, das einen Zugang zu essentiellen Medikamenten auch für die Armen ermöglichen soll. Thomas Pogge ist Professor für Philosophie und Internationale Angelegenheiten an der Yale University, USA, und Professorial Fellow am Centre for Applied Philosophy and Public Ethics der Australian National University. Im April ist er als Fellow der Kolleg-Forschergruppe „Normenbegründung in Medizinethik und Biopolitik“ zu Gast an der WWU Münster.



Liberalismus und Pluralismus

Workshop der
Kolleg-Forschergruppe
„Normenbegründung in
Medizinethik und Biopolitik“
31. Mai 2011

*Funktioniert
Gesellschaft,
wenn man sich
über nichts
einig ist?*

Liberaler moderne Gesellschaften sind durch einen Pluralismus unterschiedlicher und zum Teil inkompatibler Wertauffassungen unter ihren Bürgern und Gemeinschaften geprägt. Die Formulierung gesellschaftlicher Regeln und Normen sieht sich daher mit dem Problem konfrontiert, wie deren allgemeine Geltung angesichts eines irreduziblen Wertpluralismus den Mitgliedern der Gesellschaft gegenüber begründet werden kann.

Prominent hat John Rawls dieses Problem in politisch liberaler Tradition mit dem Konzept eines wertneutralen „überlappenden Konsens“ zu lösen versucht, der ohne Rekurs auf unterschiedliche Wertauffassungen auskommen beansprucht. Die pluralistische Kritik hat demgegenüber einerseits eingewandt, dass hierbei einer selbst wiederum liberalen Wertauffassung Priorität gegenüber konkurrierenden Wertvorstellungen eingeräumt werde. Andererseits sei schlichtweg anzuerkennen, dass demokratische „Spielregeln“, die unter Bedingungen des Pluralismus allgemein akzeptabel sein sollen, auf partikuläre und unter Umständen unvereinbare Werte zurückgreifen müssen. Bestenfalls also seien bei der Begründung allgemeiner gesellschaftlicher Normen politische Kompromisse zu finden.

Worin bestehen die zentralen Differenzen zwischen Liberalismus und Pluralismus? Vermag der politische Liberalismus angesichts der pluralistischen Einwände zu überzeugen? Wie sehen alternative, pluralistische Begründungsstrategien aus? Mit diesen und weiteren Fragen wird sich der Workshop befassen.



Konsequentialistische Ethik: Grundsätzliche Fragen

Workshop der
Kolleg-Forschergruppe
„Normenbegründung in
Medizinethik und Biopolitik“
16. und 17. Februar 2012

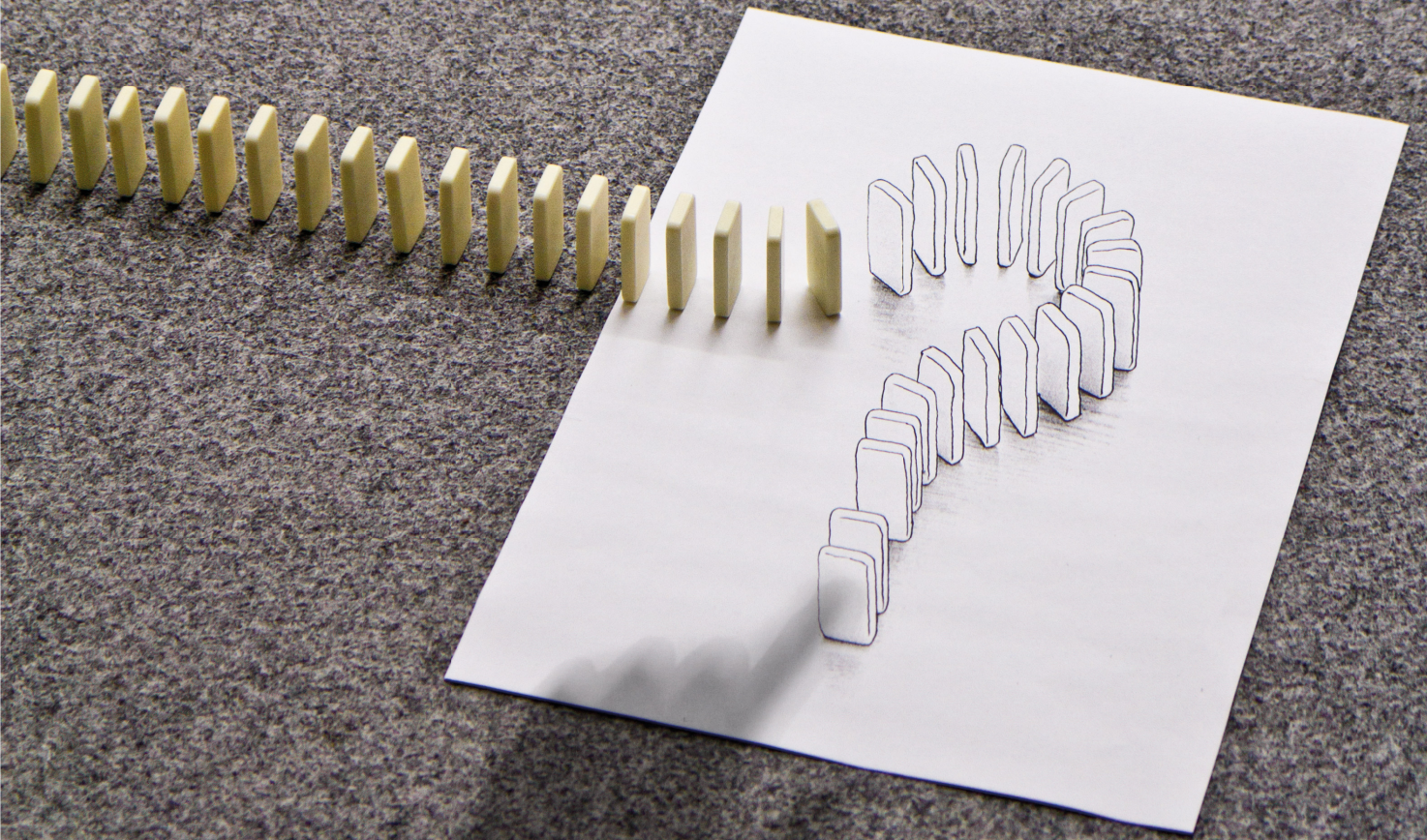
*Wie
funktioniert
eine Ethik, die
Handlungen
allein nach
deren Folgen
bewertet?*

Dass man von den jeweils zur Verfügung stehenden Handlungsoptionen stets diejenige realisieren sollte, die die besten Konsequenzen hat, ist eine naheliegende These. Warum sollte man A tun, wenn man weiß, dass B die besseren Folgen hat?

Doch so naheliegend diese Grundthese des Konsequentialismus auch ist, so viele Fragen wirft sie zugleich auf. Was zum Beispiel ist überhaupt eine „Konsequenz“? Und wie können wir die verschiedenen Konsequenzen verschiedener Handlungen miteinander vergleichen und bewerten? Soll es wirklich nur auf die Konsequenzen ankommen oder spielen auch andere Faktoren eine Rolle? Diese und andere Fragen sind seit langem Gegenstand der Diskussion unter Protagonisten und Kritikern des Konsequentialismus. Unterschiedliche Antworten auf sie haben zur Entstehung einer Vielzahl unterschiedlicher Varianten konsequentialistischer Ethik geführt.

Andere hingegen halten den konsequentialistischen Ansatz für grundsätzlich verfehlt – entweder, weil ihnen schon die Grundthese nicht einleuchtet, oder aber, weil sie die mit ihr verbundenen Probleme für unlösbar halten.

Der Workshop will ein Forum für die Diskussion des konsequentialistischen Ansatzes bieten. Dabei sollen sowohl die Grundthese adressiert werden als auch einige der mit ihr verbundenen Probleme.



Konzepte von Glück und Wohlergehen und ihre Rolle in der Bioethik

Workshop der
Kolleg-Forschergruppe
„Normenbegründung in
Medizinethik und Biopolitik“
12. Oktober und 4. Dezember 2012

*Wie lässt sich
Glück bzw.
Wohlergehen
definieren?*

Nachdem sich die philosophische Ethik seit der Aufklärung von der klassischen Frage nach Glück und Wohlergehen bzw. dem guten Leben abgewandt hatte, rückt diese seit einiger Zeit zunehmend wieder ins Zentrum philosophischer Überlegungen – sowohl im Bereich der Grundlagenforschung als auch in verschiedenen Diskussionen im Feld der angewandten Ethik.

Der Workshop wird sich primär mit folgenden Fragen beschäftigen: Die Beförderung welcher Güter kann Grundlagen für ein gutes Leben gewährleisten? Können subjektivistische oder objektivistische Glückstheorien adäquatere Kriterien beibringen? Des Weiteren wird das Verhältnis von Glück und Wohlergehen zu anderen Konzepten wie beispielsweise Authentizität oder auch zu philosophischen Gerechtigkeitstheorien beleuchtet. Auch ein fruchtbarer Austausch zwischen empirischer Glücksforschung, etwa der positiven Psychologie, und philosophischer Beschäftigung mit Theorien von Wohlergehen wird neuerdings angestrebt.

Speziell im Bereich der Bio- und Medizinethik lässt sich der Begriff der Lebensqualität als Kriterium für eine (vermeintliche) Operationalisierbarkeit individuellen Wohlergehens ausmachen. Ein besonderes Problem besteht bezüglich der Ziele und Zuständigkeiten der Medizin. Geht es in erster Linie um die Beförderung von Gesundheit oder soll die Medizin darüber hinaus das Glück und Wohlergehen vermehren?



Glueck v03-47

Respecting Autonomy in Bioethics: Do We Need a Thicker Concept of Autonomy?

Öffentlicher Vortrag
von Prof. James F. Childress
18. Oktober 2012

*Wie detailliert
müssen Konzepte
personaler
Autonomie sein?*

Current controversies in bioethics—for example, about consent to and refusal of medical procedures and participation in research—invite us to explore whether a thick concept of autonomy could enable better resolution of conflicts. After considering what would be gained and lost by adoption of some thicker concepts of autonomy being proposed, this lecture will argue that, for the most part, thinner conceptions, if properly understood, are generally adequate.

James F. Childress is the John Allen Hollingsworth Professor of Ethics and Professor of Medical Education at the University of Virginia. Childress is the author of numerous articles and several books in ethics, especially biomedical and political ethics. His books include *Principles of Biomedical Ethics* (with Tom L. Beauchamp), *Priorities in Biomedical Ethics*; *Who Should Decide? Paternalism in Health Care*; and *Practical Reasoning in Bioethics*. James F. Childress served on several bioethical committees including the presidentially appointed National Bioethics Advisory Commission. In 2011 he was a fellow of the Centre for Advanced Study in Bioethics at the University of Münster.

The public lecture is part of the conference „Thick (Concepts of) Autonomy?“. There will be a reception in the foyer of the Erbdrossenhof after the lecture.



Bioethics and Freedom of Speech

Öffentlicher Vortrag
von Professor John Harris
7. November 2012

*Wird der freie
wissenschaftliche
Diskurs in der
Bioethik von
Lobbygruppen
torpediert?*

This lecture is primarily about the personal and public responsibilities of ethics and of ethicists, indeed of all citizens, in speaking, writing and commenting about issues of ethical, political and social significance. Issues like embryo research, abortion, euthanasia, cloning, genetic manipulation, vaccine research are all both sensitive and controversial. Some raise legal and issues and some research which is legal and accepted in some parts of Europe is criminal and rejected in others. It will be argued that discussion of all such issues is now necessarily, actually or potentially in the public domain in ways that make any self-conscious decision about intended publics or audiences problematic. This raises acute questions of freedom and of personal and public responsibility.

Professor John Harris is the director of the Institute for Science, Ethics and Innovation at the University of Manchester. He was one of the Founder Directors of the International Association of Bioethics and joint Editor-in-Chief of the Journal of Medical Ethics. He was elected a Fellow of the UK Academy of Medical Sciences in 2001 and a Fellow of the Royal Society of Arts in 2006. In 2012 and 2013 he is in Münster as a Fellow of the Centre for Advanced Study in Bioethics. John Harris has acted as Ethical Consultant to national and international bodies and corporations including the European Parliament and the World Health Organisation. As the author or editor of 19 books and more than 250 papers in leading philosophical and science journals, John also frequently appears in the media to discuss Biomedical Ethics, Medical Jurisprudence and related issues.

Das Patientenrechtegesetz

Workshop des Lehrstuhls für Bürgerliches
Recht, Rechtsphilosophie und Medizinrecht,
des Instituts für Internationales
Wirtschaftsrecht, der JurGrad gGmbH, der
Kolleg-Forschergruppe und des Vereins
Alumni Medizinrecht Münster e.V.
9. April 2013

*Was taugt das
neue Patienten-
rechtegesetz
von 2013?*

Mit dem Gesetz zur Verbesserung der Rechte von Patientinnen und Patienten (Patientenrechtegesetz), das am 1. Februar 2013 den Bundesrat passiert hat, will der Gesetzgeber die Position der Patienten gegenüber Leistungserbringern und Krankenkassen stärken. Der Gesetzesentwurf, der an eine seit mehr als zwanzig Jahren geführte Diskussion um das Thema Patientenrechte anknüpft, verfolgt das Ziel, Transparenz über die bereits heute bestehenden Rechte der Patienten herzustellen, die tatsächliche Durchsetzung dieser Rechte zu verbessern, die Rechtssicherheit zu erhöhen sowie Patienten im Falle eines Behandlungsfehlers stärker zu unterstützen.

Im Mittelpunkt des Gesetzes steht die Kodifizierung des Behandlungsvertrages im BGB. Die §§ 630 a–h BGB-RegE bilden im Wesentlichen die geltende Rechtsprechung zur Arzthaftung ab und regeln u.a. Informations-, Aufklärungs- und Dokumentationspflichten, Einsichtsrechte sowie Beweiserleichterungen und Beweislastumkehrungen. Wie verhält sich diese Kodifikation zu der weiter gehenden Diskussion über Patientenrechte und Patientensicherheit? Welche Auswirkungen wird das Patientenrechtegesetz auf das Behandlungsverhältnis zwischen Arzt und Patient haben? Ist die mit der Kodifizierung verbundene Festschreibung des Status quo sinnvoll, insbesondere im Hinblick auf die umstrittene, kraft Richterrecht geltende Beweislastregelung im Arzthaftungsprozess?



§ 630 a Vertragsärztliche Pflichten beim Behandlungsvertrag
(1) Durch den Behandlungsvertrag wird der Arzt verpflichtet, die vereinbarte Behandlung bei seinem Fachwissen und seiner Sorgfalt zu leisten.
(2) Die Behandlung hat auch bei vom Patienten her zu leistenden, allgemeinen anerkannten behelfen, besondere nicht etwas anderes vereinbart ist.

§ 630 b Anwendbare Vorschriften, bei bei
die Vorschriften über das Dienstverhältnis, das bei anderem bestimmt ist.

§ 630 c Mitwirkung der Vertragspartei
(1) Der Behandelnde ist verpflichtet, die Behandlung und die Diagnose, die voraussichtlich zu Beginn der Behandlung und die zu und nach der Therapie und die zu und nach der Therapie sind für den Behandelnden Umstände begründen, hat er die Abwendung gesunderlicher Ge

§ 612 Abs. 1 Kündigung
Das Dienstverhältnis auf das die Verpflichtete einen Anspruch auf die Vergütung hat, ist ein Teil davon, wenn die Vergütung für die Kündigung für eine spätere Zeit festgelegt ist.
Die Vergütung für eine spätere Zeit ist die Vergütung für eine spätere Zeit, wenn sie nach Maßgabe des § 346

Aggregation and Fairness

Workshop der
Kolleg-Forschergruppe
„Normenbegründung in
Medizinethik und Biopolitik“
5. bis 6. September 2013

*Ist es in Trade-off-
Situationen fair,
sich immer für
die Rettung der
größeren Zahl
zu entscheiden?*

What should we do if we can save either a smaller or a larger group of persons? Since John Taurek's seminal article "Should the numbers count?", it has been widely discussed whether it is morally important how many persons are affected by decisions in trade-off situations.

Arguments for saving the greater number are usually taken to rely on aggregationist assumptions. Yet those who argue that one should decide whom to save on the basis of a randomised procedure emphasise the importance of giving everyone a fair chance to be saved.

The aim of the workshop is to contribute to a better understanding of what lies at the heart of this debate by exploring the moral significance of aggregation and fairness as well as the relation between the two.



Applied Ethics and Applying Ethics

Workshop der
Kolleg-Forschergruppe
„Normenbegründung in
Medizinethik und Biopolitik“
25. bis 26. Oktober 2013

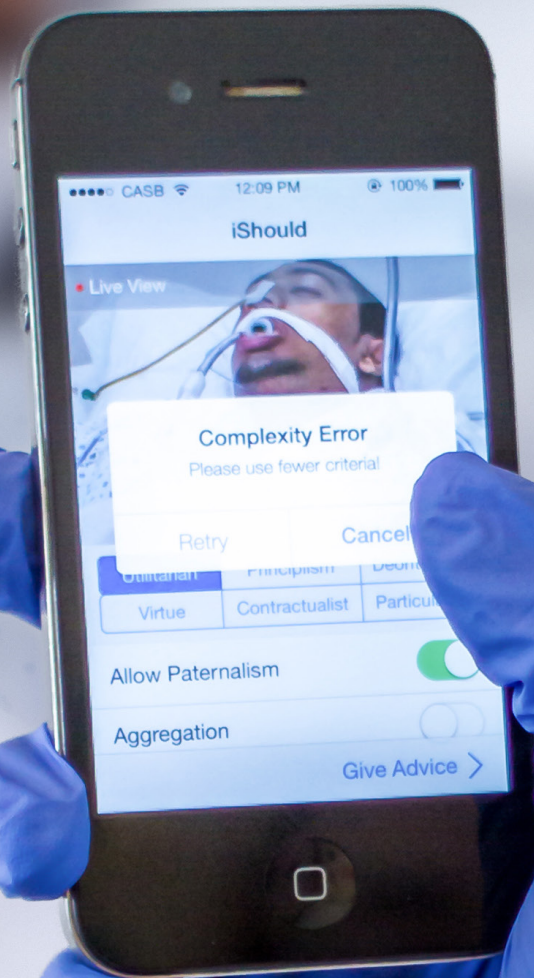
*Ist angewandte
Ethik mehr als ein
bloßes Übertragen
ethischer Positionen
in die Praxis?*

The idea of applied ethical reasoning comprises at least two dimensions. A first dimension refers to the question of how applied ethics is related to theoretical ethics. Should applied ethics be thought of as nothing more than an application of a given position in theoretical ethics? Or is it more plausible to think of it as an endeavor entirely independent of theoretical ethics?

However, both at least seem to be mutually influential, which would yield the need to avoid inconsistencies between their respective assumptions and conceptions. In this respect, a mid-level approach may be of help, leaving fundamental disagreements on ethical foundations and justifications aside and instead focusing on shared ethical judgments and normative claims on a more concrete level.

Still, in each of these cases a second dimension of applied ethical reasoning comes into play, namely the further question of how exactly to put ethics into concrete practice, i.e. how to apply ethical insights, conceptual distinctions, and normative conclusions in everyday life. However, this leads one back to the first dimension, for it raises the question of how putting ethics into practice may, in turn, affect the details of ethical reasoning in general.

The contributions of the workshop are intended to address this twofold problem of “applied ethics and applying ethics” and to discuss a number of positions tenable in this respect.



Sridhar Venkatapuram: Health Justice

Workshop der
Emmy-Noether-Gruppe
„Political Philosophy and Bioethics“
5. November 2013

Social factors have a powerful influence on human health and longevity. Yet the social dimensions of health are often obscured both in philosophical approaches to health as well as in health policy. In *Health Justice*, Dr. Sridhar Venkatapuram of King's College, London, takes up the problem of identifying what claims individuals have in regard to their health in modern societies and the globalized world. He extends the 'Capabilities Approach' of Amartya Sen and Martha Nussbaum into the domain of health and health sciences. In so doing, he formulates an inter-disciplinary argument that draws on the natural and social sciences as well as debates around social justice to argue for every human being's moral entitlement to a capability to be healthy.

*Welchen
Anspruch auf
Gesundheit haben
Individuen in einer
globalen Welt?*



Philosophie – Kinder

Veranstaltung der Kolleg-Forschergruppe
„Normenbegründung in Medizinethik und
Biopolitik“ und des Gymnasiums Senden
zum UNESCO-Welttag der Philosophie
21. November 2013

Am 21. November 2013 feiert die UNESCO den Welttag der Philosophie. Weltweit sind Universitäten, Schulen, Kultureinrichtungen und Medien aufgefordert, an diesem Tag Anstrengungen zu bündeln und Veranstaltungen zu organisieren. Der Welttag soll die Bedeutung der Philosophie aufzeigen und insbesondere bei Jugendlichen Interesse für die wissenschaftliche Disziplin wecken.

Am Joseph-Haydn-Gymnasium Senden steht der Welttag der Philosophie unter dem Motto *Philosophie – Kinder*. Am Morgen wird Professor Dr. Klaus Blesenkemper mit einem Vortrag in das Thema einführen. Im Anschluss wird eine kleine Konferenz mit Vertretern der Schüler-AGs organisiert. Die Veranstaltung wird von Professor Dr. Michael Quante von der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster geleitet.

*Was sagt die
Philosophie über
Kinder, und was
sagen Kinder über
Philosophie?*



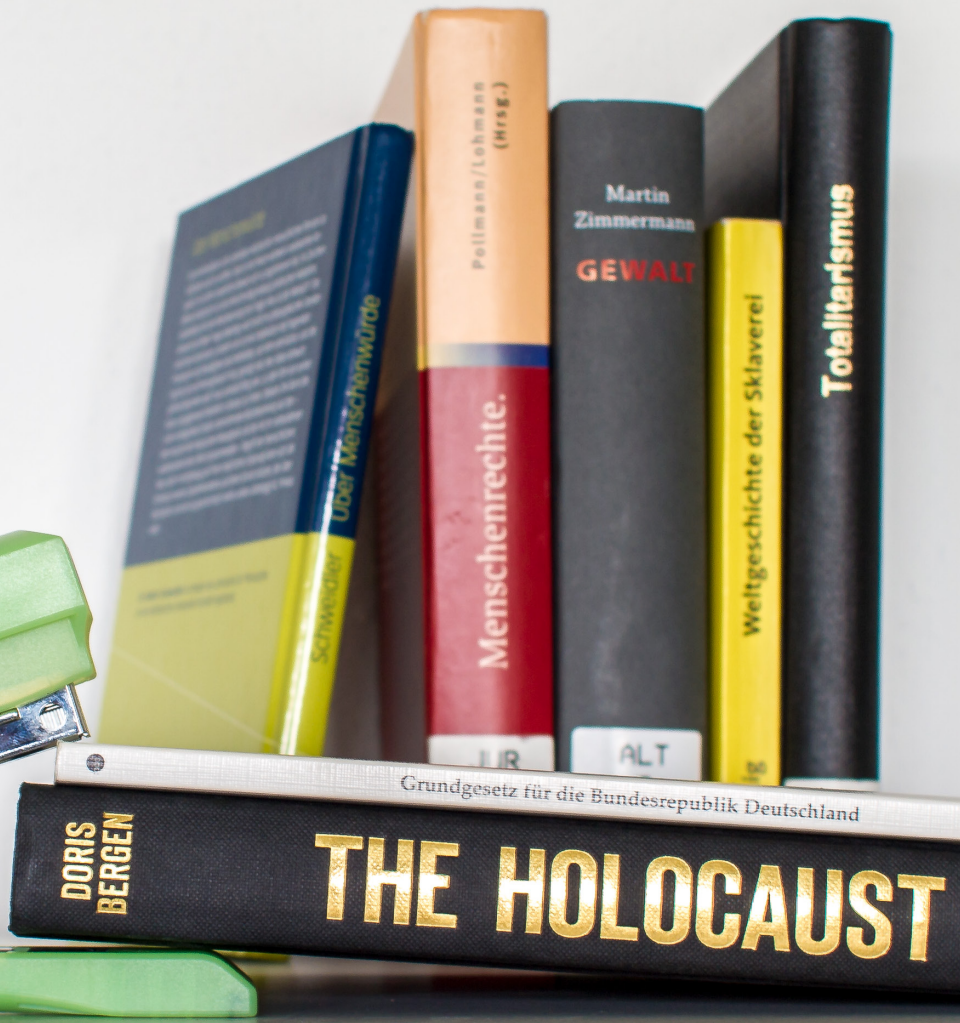
Normenbegründung und historische Erfahrung

Tagung der Kolleg-Forschergruppe
„Normenbegründung in
Medizinethik und Biopolitik“
30. bis 31. Januar 2014

*Welche Rolle
spielen historische
Erfahrungen bei
der Entstehung
und Geltung von
Normen?*

Obwohl sich in ganz unterschiedlichen Zusammenhängen bei der Begründung von Normen Verweise auf historische Erfahrungen finden, gibt es nur wenige philosophische Arbeiten, die sich der Frage danach widmen, wie Normenbegründung und historische Erfahrungen grundsätzlich zusammenhängen.

Im Rahmen der Tagung wird dieser Zusammenhang unter Berücksichtigung folgender Fragen genauer beleuchtet: Kann der Verweis auf historische Erfahrungen einen Beitrag zur Begründung von Normen (z.B. der Menschenrechte) leisten, oder erklärt er nur ihre Entstehung? In welchem Verhältnis stehen Genese und Geltung von Normen? Was ist der Ursprung der Normativität? Lassen sich Werte entdecken, oder konstruieren wir sie? Können wir aus der Erfahrung moralisch lernen? Wie lässt sich Normenbegründung als Erfahrungs- und Lernprozess verstehen?



Neuroimaging und Neuroökonomie

Klausurwoche des
Centrums für Bioethik
23. bis 28. Februar 2014

*Was wissen die
Neurowissen-
schaften über
unsere (Kauf-)
Entscheidungen?*

Moderne Verfahren zur bildlichen Darstellung von Hirnfunktionen (Neuroimaging) mittels funktioneller Kernspintomographie (fMRT) haben seit ihrer Einführung eine geradezu explosionsartige Entwicklung durchlaufen. Durch entsprechende Techniken und Untersuchungsdesigns können heute individuelle Unterschiede oder Eigenschaften in der Verarbeitung entscheidungs- und verhaltensrelevanter Informationen im Gehirn abgebildet werden.

Genutzt werden solche Verfahren unter anderem in der sogenannten Neuroökonomie, die sich mit einem besseren Verständnis kognitiver wie affektiver Bedingungen menschlichen Entscheidungsverhaltens befasst.

Die Klausurwoche wird bis zu 15 Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftlern verschiedener einschlägiger Fachdisziplinen (Medizin, Philosophie, Kognitionswissenschaften, Wirtschaftswissenschaften, Rechtswissenschaften, Sozialwissenschaften etc.) die Möglichkeit zu einem intensiven interdisziplinären Austausch über die ethischen, rechtlichen und sozialen Aspekte des Themas bieten.

Die Diskussionen im Rahmen der Klausurwoche werden ergänzt durch Fachvorträge renommierter Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler.



Wozu berechtigt Not?

Workshop der
Kolleg-Forscherguppe
„Normenbegründung in
Medizinethik und Biopolitik“
8. April 2014

*Kennt Not
wirklich kein
Gebot, oder
lässt sich das
dann Erlaubte
doch sinnvoll
einschränken?*

Wie muss eine Ethik aussehen, die der moralischen Bedeutung von Ausnahme-situationen, wie sie sich insbesondere aus Notlagen ergeben, Rechnung tragen kann?

Vor dem Hintergrund dieser übergeordneten Fragestellung beschäftigt sich der Workshop mit Fragen danach, was unter einer Not-situation zu verstehen ist, in welcher Weise Notsituationen eine Herausforderung für die Moralphilosophie darstellen, ob unter Bedingungen von Not „Ausnahmen“ von der Moral im Sinne besonderer Erlaubnisse gelten und ob Notsituationen besondere Verpflichtungen erzeugen, die über den Bereich des gewöhnlich moralisch Geforderten hinausgehen.

Im Notfall



Scheibe einschlagen

Is this really me? Autonomy, Authenticity, and Alienation

Workshop der
Kolleg-Forschergruppe
„Normenbegründung in
Medizinethik und Biopolitik“
6. Juni 2014

*Kann man
unauthentisch
oder sich selbst
fremd sein und
trotzdem autonom
entscheiden?*

The phenomena of alienation and self-alienation not only feature prominently in philosophical, sociological and literary works, but are also a matter of everyday experience in the lives of some people. For example, seeing oneself stuck in certain unwanted social roles or patterns of action might affect one's self-image so negatively that one perceives oneself on the whole as inauthentic or estranged from oneself, even leading to significant restrictions of one's ability to decide and act autonomously. However, how should we analyze the concepts of alienation and self-alienation more exactly, and what kind of systematic relationships do they have to the concepts of authenticity and autonomy?

The workshop's contributions are intended to address these fundamental questions regarding the conceptual connections between (self-)alienation, authenticity, and autonomy, while also enabling consideration of context-specific problems, for example in the realm of neuroethics.



Global Justice and Health Workforce Distribution

Workshop der Emmy-Noether-Gruppe
„Political Philosophy and Bioethics“
und der Kolleg-Forschergruppe
„Normenbegründung in
Medizinethik und Biopolitik“
23. bis 24. Juni 2014

The “global health workforce crisis” is the combined effect of three different problems in the global distribution of health workforce: a critical shortage of health care workers, a radically uneven distribution of personnel, and the increasing migration of health workers from poor countries to affluent ones (often called “medical brain drain”).

What are the main ethical questions that arise from this situation, and how can we foster fair and feasible solutions? This conference brings together influential speakers on the ethics and policy of global health workforce distribution, addressing key challenges both at the national and international level.

*Ist es gerecht,
dass andernorts
Mediziner fehlen,
nur weil diese bei
uns bessere Jobs
bekommen?*



Vorrang der Moral?

Tagung der
Kolleg-Forschergruppe
„Normenbegründung in
Medizinethik und Biopolitik“
13. bis 15. April 2015

*Ist moralischen
Normen im
Zweifel der
Vorzug, etwa
vor dem Recht,
zu geben?*

Kommt moralischen Geboten im Falle eines Konflikts mit Geboten anderer Art stets der Vorrang zu? Gelten moralische Regeln, wie es im Anschluss an Kant oft angenommen wird, kategorisch – während alle anderen Regeln nur hypothetische Verbindlichkeit beanspruchen können? Oder ist die in jüngster Zeit vor allem im englischen Sprachraum, von einzelnen Autoren aber auch im deutschsprachigen Raum geäußerte Skepsis gegenüber der These des Vorrangs der Moral berechtigt?

Mindestens vier Aspekte sind in Bezug auf die Vorrangthese von philosophischem Interesse: (1) ihre Bedeutung, (2) ihre Voraussetzungen, (3) ihre Begründung und (4) ihre Folgen für unser Verständnis der Moral. Die Tagung gibt Befürwortern und Gegnern der Vorrangthese erstmals im deutschen Sprachraum Gelegenheit, zu allen vier Aspekten Stellung zu nehmen und deren Beziehung zueinander zu diskutieren.



Modus vivendi

Tagung der
Kolleg-Forschergruppe
„Normenbegründung in
Medizinethik und Biopolitik“
8. bis 10. Juli 2015

In recent years there has been an increasing interest among political theorists in the idea of modus vivendi as an acceptable or worthwhile basis for political arrangements, or as a way of thinking about how to understand such arrangements.

This conference is devoted to assessing both the merits and problems with a political theory of modus vivendi; considering how it might be interpreted and developed, its limitations and the challenges it needs to confront, and exploring its relationship to other political ideas and theories.

Papers address issues such as the relationship between modus vivendi and liberalism, political stability, the social contract, pluralism, political institutions, toleration, political realism and political legitimacy, as well as seeking to place ideas about modus vivendi in a larger theoretical and practical context.

*Wie
funktioniert
politische
Kooperation
unter Vorbehalt?*



Zeit – eine normative Ressource?

Tagung der
Kolleg-Forschergruppe
„Normenbegründung in
Medizinethik und Biopolitik“
18. bis 23. Oktober 2015

Mit der Tagung „Zeit – eine normative Ressource?“ möchte die Kolleg-Forschergruppe „Normenbegründung in Medizinethik und Biopolitik“ auf die fundamentale normative Bedeutung der zeitlichen Verfasstheit menschlichen Lebens und Handelns aufmerksam machen, die in der Ethik bisher wenig Beachtung gefunden hat.

Im Gespräch zwischen normativer und angewandter Ethik soll insbesondere danach gefragt werden, ob – und wenn ja: inwieweit – aus der zeitlichen Verfasstheit menschlichen Lebens und Handelns eine normative Bedeutung des Faktors Zeit für die theoretische Ethik oder für spezielle Fragen angewandter Ethik folgt.

Im Mittelpunkt sollen dabei zum einen die gerechtigkeits-theoretische Bedeutung des Faktors Zeit und seine Relevanz für die Konzeptualisierung von Verantwortung, zum anderen medizinethische Anwendungsfragen stehen.

*Welche Rolle spielt
der Faktor Zeit für
ethische Fragen?*



Klostermann Rote Reihe 41

Das Gute

Grundgesetz für die Bundesrepublik Deutschland



Deutsche
Rechtschreibung

1

DÜDEN

EDITION
BIBEL

Religion and Biopolitics

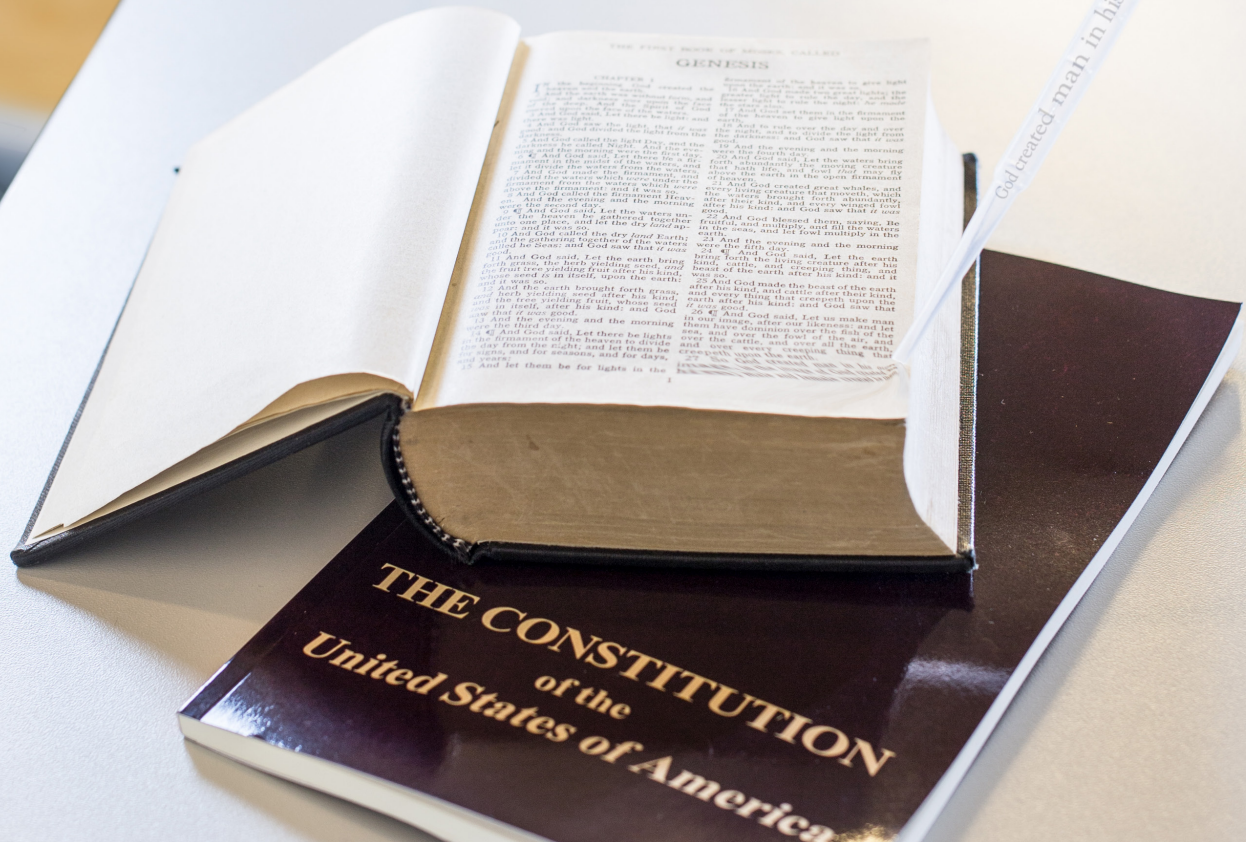
Tagung des Exzellenzclusters
„Religion und Politik“ und der
Kolleg-Forscherguppe
„Normenbegründung in
Medizinethik und Biopolitik“
27. bis 29. Oktober 2015

*Darf in
biopolitischen
Debatten mit
religiösen Gründen
argumentiert
werden?*

Bio-political questions are nationally and internationally important and there is profound moral-ethical disagreement about whether such technologies – as embryo research or cloning – should be allowed or forbidden. Among the social groups that strongly shape the character of these debates are many religious organizations and actors. But the legitimacy and the functionality of such religious interventions into the secular state are both politically and theoretically controversial.

The controversy centers on the liberal thesis that public debates – in particular decision making processes – should be restricted to arguments and reasons which are in principle accessible, intelligible and agreeable to all citizens. And religious arguments and reasons do not fulfil these standards. Despite this theoretical debate there is a lack of empirical knowledge about the extent, nature and consequences of the use of religious arguments. Therefore, it is of specific interest in what ways religious traditions and actors formulate their bio-ethical positions and which kinds of reasons they give to validate their positions.

The Conference deliberations will focus on two themes: First, epistemological and philosophical questions on the role of religious actors and arguments in liberal democracies and second, empirical case studies of the political discussion processes on stem cell research, therapeutical and reproductive cloning as well as preimplantation genetic diagnosis.



GENESIS

CHAPTER I
In the beginning, God created the heaven and the earth. And the earth was void and empty, and darkness was upon the face of the deep, and the Spirit of God moved upon the face of the waters. And God said, Let there be light: and there was light. And God saw that the light was good: and God divided the light from the darkness, and God called the light Day, and the darkness night. And the evening and the morning were the first day. And God said, Let the waters be gathered together into the firmament of the heaven, and let the dry land appear. And God called the firmament Heaven. And the evening and the morning were the second day. And God said, Let the waters under the firmament be gathered together into the sea, and let the dry land appear: and it was so. And God called the sea Rovers, and the dry land Earth, and the gathering together of the waters Seas: and God saw that it was good. And God said, Let the earth bring forth the living creature after his kind, and every creeping thing that creepeth upon the earth after his kind: and God saw that it was good. And the earth brought forth grass, and every herb yielding seed, after his kind: and the trees yielding fruit, whose seed was in itself, after his kind: and God saw that it was good. And the evening and the morning were the third day. And God said, Let there be lights in the firmament of the heaven to divide the day from the night, and let them be for signs, and for seasons, and for days, and years: and let them be for lights in the firmament of the heaven to give light upon the earth: and God made two great lights, the greater light to rule the day, and the lesser light to rule the night, and the stars: and God set them in the firmament of the heaven to give light upon the earth, and to divide the day from the night, and to be for signs, and for seasons, and for days, and years: and God saw that it was good. And the evening and the morning were the fourth day. And God said, Let the waters bring forth abundantly the living creature which hath life, after their kind: and the fowl of the air, after their kind, and every creeping thing that creepeth upon the earth, after its kind: and God saw that it was good. And God blessed them, saying, Be fruitful, and multiply, and fill the waters of the sea, and let them multiply in the sea, and let them multiply in the earth. And God said, Let the earth bring forth the living creature after his kind, of the earth, after his kind: and it was so. And God made the beast of the earth after his kind, and cattle after their kind, and every creeping thing that creepeth upon the earth, after its kind: and God saw that it was good. And the evening and the morning were the fifth day. And God said, Let us make man in our image, after our likeness: and let them have dominion over the fish of the sea, and over the fowl of the air, and over every creeping thing that creepeth upon the earth, and over every beast of the earth, which hath life. And God created man in his own image, in the image of God created he him, male and female created he them: and God blessed them, and God said unto them, Be fruitful, and multiply, and fill the earth, and subdue it: and have dominion over the fish of the sea, and over the fowl of the air, and over every creeping thing that creepeth upon the earth, and over every beast of the earth, which hath life. And God said unto them, I have given you every herb that bringeth forth seed upon the earth, and every tree which hath seed-bearing fruit, I have given it unto you: and ye shall be fruitful, and multiply, and shall replenish the earth, and shall have dominion over the fish of the sea, and over the fowl of the air, and over every creeping thing that creepeth upon the earth, and over every beast of the earth, which hath life. And God said unto Noah, I have also given you every herb that bringeth forth seed upon the earth, and every tree which hath seed-bearing fruit, I have given it unto you: and ye shall be fruitful, and multiply, and shall replenish the earth, and shall have dominion over the fish of the sea, and over the fowl of the air, and over every creeping thing that creepeth upon the earth, and over every beast of the earth, which hath life. And God said unto Noah, I have also given you every herb that bringeth forth seed upon the earth, and every tree which hath seed-bearing fruit, I have given it unto you: and ye shall be fruitful, and multiply, and shall replenish the earth, and shall have dominion over the fish of the sea, and over the fowl of the air, and over every creeping thing that creepeth upon the earth, and over every beast of the earth, which hath life.

Perfectionism in Public Health

Workshop der
Kolleg-Forschergruppe
„Normenbegründung in
Medizinethik und Biopolitik“
21. bis 22. März 2016

*Wie weit sollte
sich die Politik
in gesundheits-
bezogene Lebens-
entscheidungen
einmischen?*

How can public health policies be justified and what does this tell us about the justification of government policies more generally? Health equity is becoming a political goal alongside more traditional health measures such as average life expectancy. This means that broader distributive concerns are related to public health not only empirically, via the social determinants of health, but also conceptually and normatively. Justice typically involves not only equality, but also some notion of individual responsibility. The ensuing complexities in identifying the goal of public health confound the already substantial challenges in defining health.

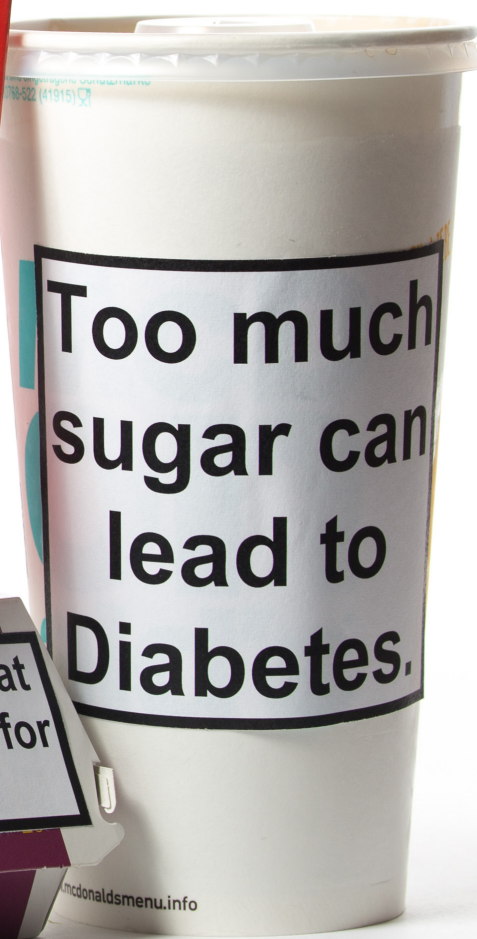
Unlike some other distribuenda, health cannot be redistributed, but only affected indirectly, by changing either behavior or background circumstances. Such circumstances include health care provision but also social norms and living and working environments. This means that health equity is, by empirical necessity, intimately connected to other values, including individual liberty and autonomy.

The fact that threats to public health are increasingly related to life-style has reinvigorated debate on government paternalism. Some point to the need to regulate life-style choices, others to innovative ways to affect such choices while respecting liberal constraints. This issue of proper means, however, does not address the more fundamental issue of proper goals.


With this workshop, we invite further and broader debate on the proper goals of public health work and policy. Might more general perspectives on the proper goals of a liberal government inform the more specific issue of public health? Might investigation of the concept of a healthy public inform general questions around government perfectionism?



**Trans fats raise
the risk for a
heart attack.**



**Too much
sugar can
lead to
Diabetes.**



**Consuming red meat
will raise your risk for
colon cancer.**

mcdonaldsmenu.info

Well-being and Time

Tagung der
Kolleg-Forschergruppe
„Normenbegründung in
Medizinethik und Biopolitik“
17. bis 19. Oktober 2016

What we understand by “well-being” or “happiness” and how to attain it has recently become the subject of increased interest in ethics and empirical sciences.

The subject of the conference, *Well-being and Time*, will be the significance of the temporality and finiteness of human life, and also the temporally limited availability of the goods required for well-being.

We will not only discuss fundamental questions related to the topic, but also questions of application, in particular from bioethics. Insights from philosophy as well as from empirical sciences will be taken into account.

*Wie verhalten
sich Konzepte des
guten Lebens zu
dessen zeitlicher
Verfasstheit?*



Moralische Überforderung

Workshop der
Kolleg-Forscherguppe
„Normenbegründung in
Medizinethik und Biopolitik“
21. bis 22. Januar 2017

Was heißt es, von einer normativen ethischen Theorie gefordert zu sein? Und (wie) soll moralische Überforderung vermieden werden?

Lange konzentrierte sich die Diskussion der Konflikte von Moral und Wohlergehen in theoretischer Hinsicht auf konsequentialistische Theorien und dem Anwendungsbereich nach auf das Weltarmutproblem. Mittlerweile werden auch andere moralische Theorien wie die von Kant oder Tugendethiken berücksichtigt und grundlegende Fragen erörtert, z. B. Zweifel gegenüber spezifisch neuzeitlich verstandenen Auffassungen von Moral und ihrer Bedeutung für das menschliche Leben, die den persönlichen Perspektiven, Zielen und Gründen womöglich zu wenig Raum geben.

Ziel des Workshops ist es, diese Entwicklungen kritisch zu reflektieren und neue Ansätze zu präsentieren.

*Kann eine
ethische Theorie
zu viel von uns
verlangen?*



Kant Die Metaphysik der Sitten

St W 190

VIII

Verflüssigung und Verfestigung von Normen und normativen Diskursen

Tagung des Exzellenzclusters
„Religion und Politik“ und
der Kolleg-Forschergruppe
„Normenbegründung in
Medizinethik und Biopolitik“
1. bis 3. Februar 2017

*Wie wandeln sich
normative Systeme
und wodurch wird
deren Wandel
beeinflusst?*

Die Tagung will sowohl in theoretischer Absicht wie am konkreten Beispiel die Struktur von Normkrisen und normativen Transformationsprozessen (insbesondere auf dem religiösen und dem politischen Feld) analysieren. Gefragt werden soll danach, wann die relative Gewissheit von Geltungsansprüchen fraglich wird, welcher Zusammenhang zwischen normativer Kritik und Krise besteht, wann und wie sich Rechtfertigungsnarrative ändern, verschieben oder stabilisieren und welche Dynamik hieraus resultiert.

Wir wollen nicht nur verstehen, warum normative Gewissheiten zerbrechen, sondern zugleich, wie es Akteuren gelingt, neue ‚letzte Wahrheiten‘, Grundwerte und Paradigmata normativer Diskurse zu etablieren und sich dabei selbst als Norminstanzen zu legitimieren. Wie entstehen in der Dialektik von Kontinuität und Diskontinuität, von *default* und *challenge* neue Lösungen? Wie sehen die Prozesse aus, in denen dies geschieht? Gibt es idealtypische Strukturen der Verflüssigung und Verfestigung von Normen und normativen Diskursen? Was ist der geeignete theoretische Zugriff auf solche Prozesse?



Die Gestaltbarkeit der Geschichte

Tagung des Exzellenzclusters
„Religion und Politik“
27. bis 29. März 2017

*Stößt uns
Geschichte nur
zu, oder kann sie
gestaltet werden?*

Es besteht weitgehend ein Konsens darüber, dass zwischen 1750 und 1850 die traditionelle Vorstellung von Geschichte durch eine neue abgelöst wird, nach der uns Geschichte nicht nur ‚zustößt‘. Es sind nun die Menschen selbst, die historische Entwicklungen in Gang setzen, vorantreiben und auch gestalten können. Menschliches Handeln erfolgt demnach nicht mehr innerhalb einer vorgegebenen kosmischen Ordnung oder am Leitfaden einer göttlichen Vorsehung, sondern ist Produkt von individuellen oder kollektiven Entscheidungen, die zwar nicht immer im vollen Bewusstsein ihrer Voraussetzungen und Folgen getroffen, aber doch prinzipiell verantwortet und optimiert werden müssen.

Natürlich war diese Idee der Gestaltbarkeit zu keinem Zeitpunkt unumstritten. Es gab grundsätzliche, teils philosophisch, teils religiös motivierte Bedenken gegen sie – sowie eine Fülle von Einwänden und Fragen: Können historische Prozesse überhaupt in ihrer Gesamtheit bewusst gesteuert werden? Welche Rolle fällt den Individuen (insbesondere den „großen Männern“) dabei im Vergleich zu Institutionen und Kollektiven zu? Welche Kollektive sind als die einflussreichen Macher der Geschichte anzusehen: das Volk, das Bürgertum, die Menschheit? Müssen die Gestaltbarkeitsbemühungen ‚materialistisch‘ an den realen Verhältnissen und Interessen ansetzen oder ‚idealistisch‘ an ihren Ideen und ihrer Bildung?

Nachdem die Gestaltbarkeitsidee bereits in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts an Attraktivität verloren hatte, ist sie durch die Erfahrungen des 20. Jahrhunderts gelegentlich geradezu in Verruf geraten. Das hat dazu beigetragen, dass diese Idee weitgehend aus dem Fokus der Forschung geraten ist. Auf der Tagung soll daher ein neuer disziplinübergreifender Blick auf die Debatten zwischen 1750 und 1850 geworfen werden.



Causation and Responsibility: Fact or Ascription?

Masterclass der
Kolleg-Forschergruppe
„Normenbegründung in
Medizinethik und Biopolitik“
27. bis 28. April 2017

*Wie bestimmt
man kausale
Verursachung,
und wie
erwächst daraus
Verantwortung?*

In legal literature of both the German- and the English-speaking world the nexus of the consequences brought about by an action and an agent's responsibility for these consequences has been discussed for ages. While for a number of cases there is consensus that a causal relation is a necessary prerequisite of responsibility, trouble starts with the concept of causation itself. There is even more disagreement when it comes to the further conditions needed for the actual attribution of legal or even moral responsibility for things caused.

The standard equivalence thesis according to which any necessary condition of a legally relevant outcome is considered a cause is applied by lawyers by means of a counterfactual test of 'conditio-sine-qua-non' or of 'causation-in-fact' in which it is being asked whether 'but for these conditions would the event have occurred?'. Theorists then try to restrict this immensely inclusive notion of causation and find solutions for cases such as overdetermination and pre-emption not adequately accounted for by the equivalence thesis.

In German-speaking legal orders the so-called doctrine of objective attribution (*Lehre der objektiven Zurechnung*) is to solve such cases whereas in the English-speaking world there are other normative approaches to restrict causation such as a harm-within-the-risk test.

Richard W. Wright and Ingeborg Puppe have each developed a theory of causation in the law supposed to solve both problems of causation and attribution. While Wright's approach has become well-known under the acronym of NESS (necessary element of a sufficient set), Puppe's idea is as well that a cause has to be part of a bundle of conditions which can only in its entirety be sufficient for the occurrence of an event.



Komplementär- alternative Medizin

Workshop des Instituts für Ethik,
Geschichte und Theorie der Medizin
am Universitätsklinikum Münster und
des Zentrums für Wissenschaftstheorie
der WWU Münster
1. bis 2. Juni 2017

*Ist die
„komplementär-
alternative
Medizin“ nur
eine esoterisch
verbrämte
Psychosomatik?*

Die Analyse möglicher Verbindungen zwischen komplementär-alternativer Medizin (KAM) und Psychotherapie soll bei diesem Treffen im Vordergrund stehen. Einerseits sind Konstitution, Umfang und Relevanz psychogener Effekte (insbesondere der Placebo/Nocebo-Effekte) im Rahmen zahlreicher KAM-Verfahren wenig untersucht, andererseits scheinen sie bei einem großen Anteil der KAM-Maßnahmen die mutmaßlich wichtigsten Wirkmechanismen zu verkörpern. Diesen Beziehungen wollen wir daher nachgehen.

In einem zweiten Teil wollen wir unseren Vorschlag zur Reform des Heilpraktikerberufes diskutieren, mit dem wir uns an der gegenwärtigen Regulierungsdebatte beteiligen wollen.

Zuletzt bewegt uns die Herausforderung, dass trotz der seit Langem bekannten Untauglichkeit prominenter KAM-Maßnahmen diese weiter praktiziert und nachgefragt werden. Wie sich dieser Sachverhalt zeitgemäß überwinden lässt, soll abschließend diskutiert werden.

Consent: Its Nature and Normative Relevance

Tagung der
Kolleg-Forschergruppe
„Normenbegründung in
Medizinethik und Biopolitik“
21. bis 23. Juni 2017

*Wie macht
Einwilligung
aus moralisch
verbotenen
Handlungen
moralisch
erlaubte?*

By consenting to an agent's action, we often seem to change its moral status, turning an action that is morally wrong into a permissible one. Consent can, for instance, make the difference between visiting someone's home and trespassing, between battery and surgery, and between rape and sex. Because of its relevance in cases like the ones just mentioned, consent plays an important role in, e.g., medical ethics and the philosophy of (criminal) law.

While it is uncontroversial that consent often does make a difference to the moral status of an action, this phenomenon also gives rise to a number of questions, such as: What exactly is consent? How does it affect the moral status of an action and the rights and obligations of the people involved in it? Why is consent morally relevant at all? What are the criteria for a person's consent to be valid? The aim of this conference is to provide an occasion for discussing these and other fundamental questions about consent.



No
Admittance

Du sollst kopieren! Impulse und Strategien für den Kunstunterricht

Tagung des Fachverbands
für Kunstpädagogik und des
Philosophischen Seminars
der WWU Münster
21. Februar 2018

*Kopieren:
Die Wieder-
entdeckung
einer alten
Lerntechnik*

Das Nachmachen, gar Kopieren ist im Kunstunterricht verpönt. Lehrerinnen und Lehrer sind enttäuscht, wenn Schülerinnen und Schüler nur Versatzstücke von Oft-schon-Gesehenem vorlegen, wenn die Mühen eigenständiger Problemlösung gescheut werden und Schülerinnen und Schüler sich im Wiederholen ästhetischer Muster gefallen. Andererseits wissen Pädagogen um den immens hohen Stellenwert des Imitationslernens, und die Frage nach dem Wert von Mimesis und Nachahmung treibt die Philosophie seit Platon um.

Wie Nachahmung individuelle gestalterische Lösungen befördern und wie Kopieren Kreativität beflügeln kann, soll bei dieser interdisziplinären Tagung ausgelotet werden. Ausgehend von Impulsreferaten aus kunstpädagogischer und philosophischer Sicht, gilt es die Entwicklungspotentiale des Nachmachens, aber auch ethische und juristische Probleme des Kopierens im Kunstunterricht zu diskutieren. Sechs verschiedene Workshops bieten im Anschluss daran die Möglichkeit, den Stellenwert des Nachmachens und Kopierens im Kunstunterricht zu überdenken.


WWU MÜNSTER
 Fakultät für Philosophie
 Münster

> Beckett at the Bedside: Samuel Beckett's Short Plays as Tutorials In Geriatrics and End of Life Care
 Lecture by Professor Marco Day Childers, Ph.D. (England)
 May 30, 2012 | 4:30 p.m.

» Themen in der Vorlesung
 - Beckett's Short Plays
 - Geriatrics
 - End of Life Care

» Name
 Marco Day Childers

» Organisation
 Center for Advanced Study in Bioethics







WWU MÜNSTER
 Fakultät für Philosophie
 Münster

> Liberalismus und Pluralismus
 Workshop der Kolleg-Forschungsgruppe
 am 31. Mai 2012

» Programm
 - 10:00 Uhr: Begrüßung
 - 10:15 Uhr: Einführung in die Thematik
 - 10:30 Uhr: Diskussion
 - 11:00 Uhr: Mittagessen
 - 11:30 Uhr: Diskussion
 - 12:00 Uhr: Ende

» Veranstaltungsort
 Philosophisches Seminar

» Organisator
 Prof. Dr. Ingrid Isenhardt





WWU MÜNSTER
 Fakultät für Philosophie
 Münster

> Menschliche Persistenz oder personale Identität?
 Workshop der Kolleg-Forschungsgruppe
 am 19. November 2012

» Programm
 - 10:00 Uhr: Begrüßung
 - 10:15 Uhr: Einführung in die Thematik
 - 10:30 Uhr: Diskussion
 - 11:00 Uhr: Mittagessen
 - 11:30 Uhr: Diskussion
 - 12:00 Uhr: Ende

» Veranstaltungsort
 Philosophisches Seminar

» Organisator
 Prof. Dr. Ingrid Isenhardt





WWU MÜNSTER
 Fakultät für Philosophie
 Münster

> Welttag der Philosophie
 Im Joseph-Haydn-Gymnasium Senden
 am 9. November 2012

» Programm
 - 10:00 Uhr: Begrüßung
 - 10:15 Uhr: Einführung in die Thematik
 - 10:30 Uhr: Diskussion
 - 11:00 Uhr: Mittagessen
 - 11:30 Uhr: Diskussion
 - 12:00 Uhr: Ende

» Organisation
 Center for Advanced Study in Bioethics







WWU MÜNSTER
 Fakultät für Philosophie
 Münster

> Konsequentialistische Ethik: Grundsätzliche Fragen
 Workshop der Kolleg-Forschungsgruppe
 am 06. und 17. Februar 2012

» Programm
 - 10:00 Uhr: Begrüßung
 - 10:15 Uhr: Einführung in die Thematik
 - 10:30 Uhr: Diskussion
 - 11:00 Uhr: Mittagessen
 - 11:30 Uhr: Diskussion
 - 12:00 Uhr: Ende

» Veranstaltungsort
 Philosophisches Seminar

» Organisator
 Prof. Dr. Ingrid Isenhardt






WWU MÜNSTER
 Fakultät für Philosophie
 Münster


> Autonomy and Love In Bioethics
 Workshop at the Centre for Advanced Study in Bioethics
 March 12, 2012

» Programm
 - 10:00 Uhr: Begrüßung
 - 10:15 Uhr: Einführung in die Thematik
 - 10:30 Uhr: Diskussion
 - 11:00 Uhr: Mittagessen
 - 11:30 Uhr: Diskussion
 - 12:00 Uhr: Ende

» Veranstaltungsort
 Philosophisches Seminar

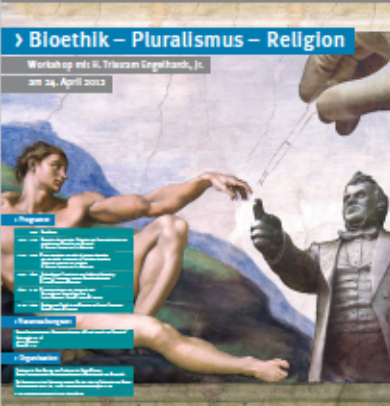
» Organisator
 Prof. Dr. Ingrid Isenhardt





**WIRTSCHAFTS
UNIVERSITÄT
MÜNSTER**

› Bioethik – Pluralismus – Religion

Workshop mit H. Thiesen Engelhardt, Jc.
 26. April 2012




› Programm
 10:00 Uhr
 10:15 Uhr
 10:30 Uhr
 10:45 Uhr
 11:00 Uhr
 11:15 Uhr
 11:30 Uhr
 11:45 Uhr
 12:00 Uhr
 12:15 Uhr
 12:30 Uhr
 12:45 Uhr
 13:00 Uhr
 13:15 Uhr
 13:30 Uhr
 13:45 Uhr
 14:00 Uhr
 14:15 Uhr
 14:30 Uhr
 14:45 Uhr
 15:00 Uhr
 15:15 Uhr
 15:30 Uhr
 15:45 Uhr
 16:00 Uhr
 16:15 Uhr
 16:30 Uhr
 16:45 Uhr
 17:00 Uhr
 17:15 Uhr
 17:30 Uhr
 17:45 Uhr
 18:00 Uhr
 18:15 Uhr
 18:30 Uhr
 18:45 Uhr
 19:00 Uhr
 19:15 Uhr
 19:30 Uhr
 19:45 Uhr
 20:00 Uhr
 20:15 Uhr
 20:30 Uhr
 20:45 Uhr
 21:00 Uhr
 21:15 Uhr
 21:30 Uhr
 21:45 Uhr
 22:00 Uhr
 22:15 Uhr
 22:30 Uhr
 22:45 Uhr
 23:00 Uhr
 23:15 Uhr
 23:30 Uhr
 23:45 Uhr
 24:00 Uhr

› Terminangaben
 Ort: ...
 Raum: ...
 Veranstalter: ...

› Organisator
 ...

wissen.leben
 WWU Münster




**WIRTSCHAFTS
UNIVERSITÄT
MÜNSTER**

› Globale Gesundheit zwischen Theorie und Praxis

Workshop zum Health Impact Fund mit Thomas Pogge
 6. Juni 2012 | 15:00 Uhr



› Programm
 15:00 Uhr
 15:15 Uhr
 15:30 Uhr
 15:45 Uhr
 16:00 Uhr
 16:15 Uhr
 16:30 Uhr
 16:45 Uhr
 17:00 Uhr
 17:15 Uhr
 17:30 Uhr
 17:45 Uhr
 18:00 Uhr
 18:15 Uhr
 18:30 Uhr
 18:45 Uhr
 19:00 Uhr
 19:15 Uhr
 19:30 Uhr
 19:45 Uhr
 20:00 Uhr
 20:15 Uhr
 20:30 Uhr
 20:45 Uhr
 21:00 Uhr
 21:15 Uhr
 21:30 Uhr
 21:45 Uhr
 22:00 Uhr
 22:15 Uhr
 22:30 Uhr
 22:45 Uhr
 23:00 Uhr
 23:15 Uhr
 23:30 Uhr
 23:45 Uhr
 24:00 Uhr

› Terminangaben
 Ort: ...
 Raum: ...
 Veranstalter: ...

› Organisator
 ...

wissen.leben
 WWU Münster




**WIRTSCHAFTS
UNIVERSITÄT
MÜNSTER**

› Was tun, wenn man nicht alle retten kann?

Workshop der Kolleg-Forschungsgruppe
 3. Juli 2012



› Programm
 10:00 Uhr
 10:15 Uhr
 10:30 Uhr
 10:45 Uhr
 11:00 Uhr
 11:15 Uhr
 11:30 Uhr
 11:45 Uhr
 12:00 Uhr
 12:15 Uhr
 12:30 Uhr
 12:45 Uhr
 13:00 Uhr
 13:15 Uhr
 13:30 Uhr
 13:45 Uhr
 14:00 Uhr
 14:15 Uhr
 14:30 Uhr
 14:45 Uhr
 15:00 Uhr
 15:15 Uhr
 15:30 Uhr
 15:45 Uhr
 16:00 Uhr
 16:15 Uhr
 16:30 Uhr
 16:45 Uhr
 17:00 Uhr
 17:15 Uhr
 17:30 Uhr
 17:45 Uhr
 18:00 Uhr
 18:15 Uhr
 18:30 Uhr
 18:45 Uhr
 19:00 Uhr
 19:15 Uhr
 19:30 Uhr
 19:45 Uhr
 20:00 Uhr
 20:15 Uhr
 20:30 Uhr
 20:45 Uhr
 21:00 Uhr
 21:15 Uhr
 21:30 Uhr
 21:45 Uhr
 22:00 Uhr
 22:15 Uhr
 22:30 Uhr
 22:45 Uhr
 23:00 Uhr
 23:15 Uhr
 23:30 Uhr
 23:45 Uhr
 24:00 Uhr

› Terminangaben
 Ort: ...
 Raum: ...
 Veranstalter: ...

› Organisator
 ...

wissen.leben
 WWU Münster




**WIRTSCHAFTS
UNIVERSITÄT
MÜNSTER**

› Grenzen der Selbstbestimmung in der Medizin

Summer School der Kolleg-Forschungsgruppe
 23. bis 27. Juli 2012



› Grenzen der Selbstbestimmung
 ...

› Termin
 ...

› Ort
 ...

› Organisator
 ...

wissen.leben
 WWU Münster




**WIRTSCHAFTS
UNIVERSITÄT
MÜNSTER**

› Grausame Fürsorge?

Zur Bewertung von Eingriffen in die persönliche Selbstbestimmung in der psychiatrischen Praxis
 Vortrag von Prof. Dr. Thomas Schramme (Johanneske Hamburg)
 26. Juli 2012 | 19:30 Uhr



› Grausame Fürsorge?
 ...

› Ort
 ...

› Organisator
 ...

wissen.leben
 WWU Münster




**WIRTSCHAFTS
UNIVERSITÄT
MÜNSTER**

› Konzepte von Glück und Wohlergehen und Ihre Rolle in der Bioethik

Workshop der Kolleg-Forschungsgruppe
 22. Oktober und 4. Dezember 2012



› Programm
 10:00 Uhr
 10:15 Uhr
 10:30 Uhr
 10:45 Uhr
 11:00 Uhr
 11:15 Uhr
 11:30 Uhr
 11:45 Uhr
 12:00 Uhr
 12:15 Uhr
 12:30 Uhr
 12:45 Uhr
 13:00 Uhr
 13:15 Uhr
 13:30 Uhr
 13:45 Uhr
 14:00 Uhr
 14:15 Uhr
 14:30 Uhr
 14:45 Uhr
 15:00 Uhr
 15:15 Uhr
 15:30 Uhr
 15:45 Uhr
 16:00 Uhr
 16:15 Uhr
 16:30 Uhr
 16:45 Uhr
 17:00 Uhr
 17:15 Uhr
 17:30 Uhr
 17:45 Uhr
 18:00 Uhr
 18:15 Uhr
 18:30 Uhr
 18:45 Uhr
 19:00 Uhr
 19:15 Uhr
 19:30 Uhr
 19:45 Uhr
 20:00 Uhr
 20:15 Uhr
 20:30 Uhr
 20:45 Uhr
 21:00 Uhr
 21:15 Uhr
 21:30 Uhr
 21:45 Uhr
 22:00 Uhr
 22:15 Uhr
 22:30 Uhr
 22:45 Uhr
 23:00 Uhr
 23:15 Uhr
 23:30 Uhr
 23:45 Uhr
 24:00 Uhr

› Terminangaben
 Ort: ...
 Raum: ...
 Veranstalter: ...

› Organisator
 ...


wissen.leben
 WWU Münster



WESTFÄLISCHE
WILHELM-UNIVERSITÄT
MÜNSTER

> Thick (Concepts of) Autonomy?

Conference at the Centre for Advanced Study in Bioethics
October 18–20, 2012



Programme

- 18.10.2012
- 19.10.2012
- 20.10.2012

Conference Venue

Organisation

living.knowledge
WWU Münster

CENTRE FOR
ADVANCED STUDY
IN BIOETHICS
WILHELM-UNIVERSITÄT MÜNSTER

WESTFÄLISCHE
WILHELM-UNIVERSITÄT
MÜNSTER

> Respecting Autonomy in Bioethics: Do We Need a Thicker Concept of Autonomy?

Lecture by Professor James F. Childress, Ph.D. (Virginia)
October 18, 2012 | 6.00 p.m.



A Thicker Concept of Autonomy

Value

Organisation

living.knowledge
WWU Münster

CENTRE FOR
ADVANCED STUDY
IN BIOETHICS
WILHELM-UNIVERSITÄT MÜNSTER

WESTFÄLISCHE
WILHELM-UNIVERSITÄT
MÜNSTER

> Bioethics and Freedom of Speech

Lecture by Professor John Harris (Manchester)
November 7, 2012 | 6.30 p.m.



Bioethics and Freedom of Speech

Value

Organisation

living.knowledge
WWU Münster

CENTRE FOR
ADVANCED STUDY
IN BIOETHICS
WILHELM-UNIVERSITÄT MÜNSTER

WESTFÄLISCHE
WILHELM-UNIVERSITÄT
MÜNSTER

> Welttag der Philosophie: Bio-Ethik

Eine Veranstaltung des Joseph-Haydn-Gymnasiums Senden
am 15. November 2012



Programme

Wissenschaftsgebiet

Organisation

wissen.leben
WWU Münster

CENTRE FOR
ADVANCED STUDY
IN BIOETHICS
WILHELM-UNIVERSITÄT MÜNSTER

WESTFÄLISCHE
WILHELM-UNIVERSITÄT
MÜNSTER

> Kant in Progress

Workshop, Centre for Advanced Study in Bioethics
28 January 2013



Programme

Value

Organisation


living.knowledge
WWU Münster

CENTRE FOR
ADVANCED STUDY
IN BIOETHICS
WILHELM-UNIVERSITÄT MÜNSTER

WESTFÄLISCHE
WILHELM-UNIVERSITÄT
MÜNSTER

> Pluralism and Democracy

Conference at the Centre for Advanced Study in Bioethics
April 11–13, 2013



Programme

Value

Organisation

living.knowledge
WWU Münster

CENTRE FOR
ADVANCED STUDY
IN BIOETHICS
WILHELM-UNIVERSITÄT MÜNSTER

WESTFÄLISCHE
WILHELM-UNIVERSITÄT
MÜNSTER

› Manchester-Münster Workshop in Bioethics

18–19 June 2013



› Programm

- 18. Juni 2013
- 19. Juni 2013

› Venue

› Organisation

living.knowledge
WWU Münster

CENTRE FOR
ADVANCED STUDY
IN BIOETHICS
WILHELM-UNIVERSITÄT MÜNSTER

WESTFÄLISCHE
WILHELM-UNIVERSITÄT
MÜNSTER

› Aspects of Global Modernity

Workshop on June 18, 2013



› Programm

- 18. Juni 2013

› Venue

› Organisation

living.knowledge
WWU Münster

Religion und Politik
WILHELM-UNIVERSITÄT MÜNSTER

CENTRE FOR
ADVANCED STUDY
IN BIOETHICS
WILHELM-UNIVERSITÄT MÜNSTER

WESTFÄLISCHE
WILHELM-UNIVERSITÄT
MÜNSTER

› Aggregation and Fairness

Workshop, Centre for Advanced Study in Bioethics
5–6 September 2013



› Programm

- 5. September 2013
- 6. September 2013

› Venue

› Organisation

living.knowledge
WWU Münster

CENTRE FOR
ADVANCED STUDY
IN BIOETHICS
WILHELM-UNIVERSITÄT MÜNSTER

WESTFÄLISCHE
WILHELM-UNIVERSITÄT
MÜNSTER

› Applied Ethics and Applying Ethics

Workshop, Centre for Advanced Study in Bioethics
25–26 October 2013



› Programm

- 25. Oktober 2013
- 26. Oktober 2013

› Venue

› Organisation

living.knowledge
WWU Münster

CENTRE FOR
ADVANCED STUDY
IN BIOETHICS
WILHELM-UNIVERSITÄT MÜNSTER

WESTFÄLISCHE
WILHELM-UNIVERSITÄT
MÜNSTER

› Philosophie – Kinder

Eine Veranstaltung des Joseph-Haydn-Gymnasiums Senden
am 21. November 2013



› Programm

- 21. November 2013

› Organisation

wissen.leben
WWU Münster

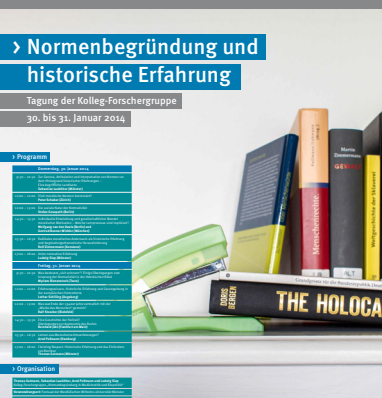
Religion und Politik
WILHELM-UNIVERSITÄT MÜNSTER

NORMENBEGÜNDUNG
IM REZELLEKTIVEN
UND BIOPOLITIK
WILHELM-UNIVERSITÄT MÜNSTER

WESTFÄLISCHE
WILHELM-UNIVERSITÄT
MÜNSTER

› Normenbegründung und historische Erfahrung

Tagung der Kolleg-Forscherguppe
30. bis 31. Januar 2014



› Programm

- 30. Januar 2014
- 31. Januar 2014

› Organisation

wissen.leben
WWU Münster

Religion und Politik
WILHELM-UNIVERSITÄT MÜNSTER

NORMENBEGÜNDUNG
IM REZELLEKTIVEN
UND BIOPOLITIK
WILHELM-UNIVERSITÄT MÜNSTER

WESTFÄLISCHE
WILHELMS-UNIVERSITÄT
MÜNSTER

> Modus Vivendi

Conference | 8.–10. July 2015



Programm

- 8. Juli 2015
- 9. Juli 2015
- 10. Juli 2015

Conferencie Venue

Organisation

living.knowledge
WWU Münster

CENTRE FOR
ADVANCED STUDY
IN BIOETHICS
WILHELM-STRASSE 100, 48149 MÜNSTER

WESTFÄLISCHE
WILHELMS-UNIVERSITÄT
MÜNSTER

> Zeit – eine normative Ressource?

Tagung | 19. bis 22. Oktober 2015



Programm

- 19. bis 22. Oktober 2015

Veranstaltungsort

Organisation

wissen.leben
WWU Münster

NORMENBEGRIFFUNG
IN RECHTSLEHRE
UND BIOPOLITIK
WILHELM-STRASSE 100, 48149 MÜNSTER

WESTFÄLISCHE
WILHELMS-UNIVERSITÄT
MÜNSTER

> Welttag der Philosophie: Toleranz

Eine Veranstaltung des Joseph-Haydn-Gymnasiums Senden
am 19. November 2015



Programm

- 19. November 2015

Veranstaltungsort

Organisation

wissen.leben
WWU Münster

NORMENBEGRIFFUNG
IN RECHTSLEHRE
UND BIOPOLITIK
WILHELM-STRASSE 100, 48149 MÜNSTER

WESTFÄLISCHE
WILHELMS-UNIVERSITÄT
MÜNSTER

> Interdisziplinarität und Transdisziplinarität

Author-meets-Critics-Workshop | 10. bis 11. Dezember 2015



Author meets Critics

Programm

- 10. bis 11. Dezember 2015

Veranstaltungsort

Organisation

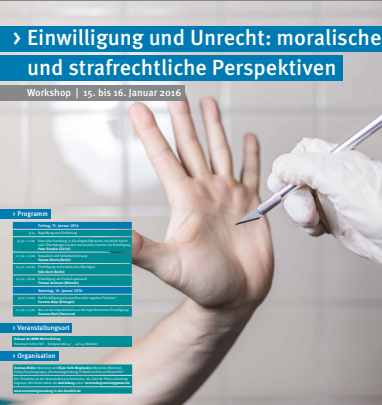
wissen.leben
WWU Münster

NORMENBEGRIFFUNG
IN RECHTSLEHRE
UND BIOPOLITIK
WILHELM-STRASSE 100, 48149 MÜNSTER

WESTFÄLISCHE
WILHELMS-UNIVERSITÄT
MÜNSTER

> Einwilligung und Unrecht: moralische und strafrechtliche Perspektiven

Workshop | 15. bis 16. Januar 2016



Programm

- 15. bis 16. Januar 2016

Veranstaltungsort

Organisation

wissen.leben
WWU Münster

NORMENBEGRIFFUNG
IN RECHTSLEHRE
UND BIOPOLITIK
WILHELM-STRASSE 100, 48149 MÜNSTER

WESTFÄLISCHE
WILHELMS-UNIVERSITÄT
MÜNSTER

> Wertontologie und Glück

Workshop | 3. bis 4. März 2016



Programm

- 3. bis 4. März 2016

Veranstaltungsort

Organisation


wissen.leben
WWU Münster

NORMENBEGRIFFUNG
IN RECHTSLEHRE
UND BIOPOLITIK
WILHELM-STRASSE 100, 48149 MÜNSTER

WESTFÄLISCHE
WILHELM-UNIVERSITÄT
MÜNSTER

› Perfectionism in Public Health

Workshop | 21–22 March 2016



› Programme

- Monday, 21 March 2016
- 10:00-11:00 Registration
- 11:00-12:00 Opening and Welcome
- 12:00-13:00 Lunch
- 13:00-14:00 Keynote: Prof. Dr. G. R. Sorensen
- 14:00-15:00 Panel: Prof. Dr. G. R. Sorensen, Prof. Dr. M. S. O'Keefe, Prof. Dr. J. M. Chalcraft
- 15:00-16:00 Coffee
- 16:00-17:00 Keynote: Prof. Dr. M. S. O'Keefe
- 17:00-18:00 Dinner
- Tuesday, 22 March 2016
- 9:00-10:00 Registration
- 10:00-11:00 Keynote: Prof. Dr. J. M. Chalcraft
- 11:00-12:00 Panel: Prof. Dr. J. M. Chalcraft, Prof. Dr. M. S. O'Keefe, Prof. Dr. G. R. Sorensen
- 12:00-13:00 Lunch
- 13:00-14:00 Keynote: Prof. Dr. M. S. O'Keefe
- 14:00-15:00 Panel: Prof. Dr. M. S. O'Keefe, Prof. Dr. J. M. Chalcraft, Prof. Dr. G. R. Sorensen
- 15:00-16:00 Coffee
- 16:00-17:00 Keynote: Prof. Dr. J. M. Chalcraft
- 17:00-18:00 Dinner

› Conference Venue

Westfälische Wilhelms-Universität Münster, Campus Westfälischer Park, 48149 Münster

› Organisation

Prof. Dr. G. R. Sorensen, Prof. Dr. M. S. O'Keefe, Prof. Dr. J. M. Chalcraft

living.knowledge
WWU Münster

CENTRE FOR
ADVANCED STUDY
IN BIOETHICS,
HEALTHCARE SYSTEMS AND SOCIETY

Universität
Paderborn

WESTFÄLISCHE
WILHELM-UNIVERSITÄT
MÜNSTER

Frauen in der Wissenschaft – Wo stehen wir heute?

Interdisziplinäre Tagung | 22. Juli 2016



wissen.leben
WWU Münster

NORMENBEGRÜNDUNG
UND BIOPOLITIK
IN DER GEGENWÄRT
UND ZUKUNFT

WESTFÄLISCHE
WILHELM-UNIVERSITÄT
MÜNSTER

› Die zeitliche Dimension der Gerechtigkeit

Summer School der Kolleg-Forscherguppe
28. Juli bis 9. August 2016



› Thema

Die zeitliche Dimension der Gerechtigkeit ist ein zentrales Thema der politischen Philosophie. In der vorliegenden Summer School werden wir uns mit den verschiedenen Ansätzen der zeitlichen Dimension der Gerechtigkeit auseinandersetzen und die zeitliche Dimension der Gerechtigkeit in der politischen Theorie und Praxis diskutieren.

› Summer School

Die Summer School wird von der Kolleg-Forscherguppe organisiert und ist ein zentraler Bestandteil der Summer School der Kolleg-Forscherguppe. Die Summer School wird von der Kolleg-Forscherguppe organisiert und ist ein zentraler Bestandteil der Summer School der Kolleg-Forscherguppe.

› Call for Abstracts

Wir laden Sie ein, einen Abstract für die Summer School zu schreiben. Die Abstracts sollten die zeitliche Dimension der Gerechtigkeit in der politischen Theorie und Praxis diskutieren.

› Wissenschaftliche Leitung

Prof. Dr. G. R. Sorensen, Prof. Dr. M. S. O'Keefe, Prof. Dr. J. M. Chalcraft

wissen.leben
WWU Münster

NORMENBEGRÜNDUNG
UND BIOPOLITIK
IN DER GEGENWÄRT
UND ZUKUNFT

WESTFÄLISCHE
WILHELM-UNIVERSITÄT
MÜNSTER

› Well-being and Time

Conference | 17–19 October 2016



› Programme

- Monday, 17 October 2016
- 10:00-11:00 Registration
- 11:00-12:00 Opening and Welcome
- 12:00-13:00 Lunch
- 13:00-14:00 Keynote: Prof. Dr. G. R. Sorensen
- 14:00-15:00 Panel: Prof. Dr. G. R. Sorensen, Prof. Dr. M. S. O'Keefe, Prof. Dr. J. M. Chalcraft
- 15:00-16:00 Coffee
- 16:00-17:00 Keynote: Prof. Dr. M. S. O'Keefe
- 17:00-18:00 Dinner
- Tuesday, 18 October 2016
- 9:00-10:00 Registration
- 10:00-11:00 Keynote: Prof. Dr. J. M. Chalcraft
- 11:00-12:00 Panel: Prof. Dr. J. M. Chalcraft, Prof. Dr. M. S. O'Keefe, Prof. Dr. G. R. Sorensen
- 12:00-13:00 Lunch
- 13:00-14:00 Keynote: Prof. Dr. M. S. O'Keefe
- 14:00-15:00 Panel: Prof. Dr. M. S. O'Keefe, Prof. Dr. J. M. Chalcraft, Prof. Dr. G. R. Sorensen
- 15:00-16:00 Coffee
- 16:00-17:00 Keynote: Prof. Dr. J. M. Chalcraft
- 17:00-18:00 Dinner

› Conference Venue

Westfälische Wilhelms-Universität Münster, Campus Westfälischer Park, 48149 Münster

› Organisation

Prof. Dr. G. R. Sorensen, Prof. Dr. M. S. O'Keefe, Prof. Dr. J. M. Chalcraft

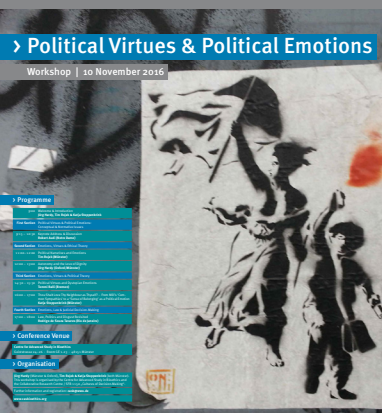
living.knowledge
WWU Münster

CENTRE FOR
ADVANCED STUDY
IN BIOETHICS,
HEALTHCARE SYSTEMS AND SOCIETY

WESTFÄLISCHE
WILHELM-UNIVERSITÄT
MÜNSTER

› Political Virtues & Political Emotions

Workshop | 10 November 2016



› Programme

- 10:00-11:00 Registration
- 11:00-12:00 Opening and Welcome
- 12:00-13:00 Lunch
- 13:00-14:00 Keynote: Prof. Dr. G. R. Sorensen
- 14:00-15:00 Panel: Prof. Dr. G. R. Sorensen, Prof. Dr. M. S. O'Keefe, Prof. Dr. J. M. Chalcraft
- 15:00-16:00 Coffee
- 16:00-17:00 Keynote: Prof. Dr. M. S. O'Keefe
- 17:00-18:00 Dinner

› Conference Venue

Westfälische Wilhelms-Universität Münster, Campus Westfälischer Park, 48149 Münster

› Organisation

Prof. Dr. G. R. Sorensen, Prof. Dr. M. S. O'Keefe, Prof. Dr. J. M. Chalcraft

living.knowledge
WWU Münster

SFB1100
VIRTUEN DES
POLITIKERS

CENTRE FOR
ADVANCED STUDY
IN BIOETHICS,
HEALTHCARE SYSTEMS AND SOCIETY

WESTFÄLISCHE
WILHELM-UNIVERSITÄT
MÜNSTER

› Welttag der Philosophie: Flüchtlinge

Eine Veranstaltung des Joseph-Haydn-Gymnasiums Senden
am 17. November 2016



› Programme

- 10:00-11:00 Registration
- 11:00-12:00 Opening and Welcome
- 12:00-13:00 Lunch
- 13:00-14:00 Keynote: Prof. Dr. G. R. Sorensen
- 14:00-15:00 Panel: Prof. Dr. G. R. Sorensen, Prof. Dr. M. S. O'Keefe, Prof. Dr. J. M. Chalcraft
- 15:00-16:00 Coffee
- 16:00-17:00 Keynote: Prof. Dr. M. S. O'Keefe
- 17:00-18:00 Dinner

› Veranstaltungsort

Joseph-Haydn-Gymnasium Senden, 48149 Münster

› Organisation

Prof. Dr. G. R. Sorensen, Prof. Dr. M. S. O'Keefe, Prof. Dr. J. M. Chalcraft

wissen.leben
WWU Münster

NORMENBEGRÜNDUNG
UND BIOPOLITIK
IN DER GEGENWÄRT
UND ZUKUNFT

WESTFÄLISCHE
WILHELM-UNIVERSITÄT
MÜNSTER

> Moralische Überforderung

Workshop der Kolleg-Forscherguppe
21. bis 22. Januar 2017

1 Programm

- 10:00 Uhr: Begrüßung und Einführung
- 10:30 Uhr: Prof. Dr. Ingrid Isenhardt: Moralische Überforderung
- 11:30 Uhr: Prof. Dr. Ingrid Isenhardt: Moralische Überforderung
- 12:30 Uhr: Mittagessen
- 13:30 Uhr: Prof. Dr. Ingrid Isenhardt: Moralische Überforderung
- 14:30 Uhr: Prof. Dr. Ingrid Isenhardt: Moralische Überforderung
- 15:30 Uhr: Prof. Dr. Ingrid Isenhardt: Moralische Überforderung
- 16:30 Uhr: Prof. Dr. Ingrid Isenhardt: Moralische Überforderung
- 17:30 Uhr: Prof. Dr. Ingrid Isenhardt: Moralische Überforderung
- 18:30 Uhr: Prof. Dr. Ingrid Isenhardt: Moralische Überforderung
- 19:30 Uhr: Prof. Dr. Ingrid Isenhardt: Moralische Überforderung
- 20:30 Uhr: Prof. Dr. Ingrid Isenhardt: Moralische Überforderung
- 21:30 Uhr: Prof. Dr. Ingrid Isenhardt: Moralische Überforderung
- 22:30 Uhr: Prof. Dr. Ingrid Isenhardt: Moralische Überforderung

1 Veranstaltungsort

Westfälische Wilhelms-Universität Münster, Fakultät für Philosophie, 48149 Münster, Germany

1 Organisation

Prof. Dr. Ingrid Isenhardt, Fakultät für Philosophie, Westfälische Wilhelms-Universität Münster

wissen.leben
WWU Münster

NORMENBEGÜNDUNG
IN MEDIZINETHIK
UND BIOPOLITIK
WILHELM-UNIVERSITÄT MÜNSTER

WESTFÄLISCHE
WILHELM-UNIVERSITÄT
MÜNSTER

> Causation and Responsibility: Fact or Ascription?

Public Lecture and Masterclass with Richard Wright and Ingeborg Puppe
27.–28 April 2017

1 Public Lecture

17:00-18:30: Richard Wright: Causation and Responsibility

1 Masterclass

19:00-20:30: Ingeborg Puppe: Fact or Ascription?

1 Organisation

Prof. Dr. Ingrid Isenhardt, Fakultät für Philosophie, Westfälische Wilhelms-Universität Münster

living.knowledge

Religion und Politik
INSTITUT FÜR ETHIK UND POLITIK

CENTRE FOR
ADVANCED STUDY
IN BIOTECHNICAL
AND BIOETHICAL RESEARCH

WESTFÄLISCHE
WILHELM-UNIVERSITÄT
MÜNSTER

> Consent: Its Nature and Normative Relevance

Conference | 21–23 June 2017

1 Programm

- 21.06.2017: 09:00-10:00: Registration
- 21.06.2017: 10:00-11:00: Welcome and Introduction
- 21.06.2017: 11:00-12:00: Prof. Dr. Ingrid Isenhardt: Consent
- 21.06.2017: 13:00-14:00: Lunch
- 21.06.2017: 14:00-15:00: Prof. Dr. Ingrid Isenhardt: Consent
- 21.06.2017: 15:00-16:00: Prof. Dr. Ingrid Isenhardt: Consent
- 21.06.2017: 16:00-17:00: Prof. Dr. Ingrid Isenhardt: Consent
- 21.06.2017: 17:00-18:00: Prof. Dr. Ingrid Isenhardt: Consent
- 21.06.2017: 18:00-19:00: Prof. Dr. Ingrid Isenhardt: Consent
- 21.06.2017: 19:00-20:00: Prof. Dr. Ingrid Isenhardt: Consent
- 21.06.2017: 20:00-21:00: Prof. Dr. Ingrid Isenhardt: Consent
- 21.06.2017: 21:00-22:00: Prof. Dr. Ingrid Isenhardt: Consent
- 21.06.2017: 22:00-23:00: Prof. Dr. Ingrid Isenhardt: Consent
- 22.06.2017: 09:00-10:00: Prof. Dr. Ingrid Isenhardt: Consent
- 22.06.2017: 10:00-11:00: Prof. Dr. Ingrid Isenhardt: Consent
- 22.06.2017: 11:00-12:00: Prof. Dr. Ingrid Isenhardt: Consent
- 22.06.2017: 13:00-14:00: Lunch
- 22.06.2017: 14:00-15:00: Prof. Dr. Ingrid Isenhardt: Consent
- 22.06.2017: 15:00-16:00: Prof. Dr. Ingrid Isenhardt: Consent
- 22.06.2017: 16:00-17:00: Prof. Dr. Ingrid Isenhardt: Consent
- 22.06.2017: 17:00-18:00: Prof. Dr. Ingrid Isenhardt: Consent
- 22.06.2017: 18:00-19:00: Prof. Dr. Ingrid Isenhardt: Consent
- 22.06.2017: 19:00-20:00: Prof. Dr. Ingrid Isenhardt: Consent
- 22.06.2017: 20:00-21:00: Prof. Dr. Ingrid Isenhardt: Consent
- 22.06.2017: 21:00-22:00: Prof. Dr. Ingrid Isenhardt: Consent
- 22.06.2017: 22:00-23:00: Prof. Dr. Ingrid Isenhardt: Consent
- 23.06.2017: 09:00-10:00: Prof. Dr. Ingrid Isenhardt: Consent
- 23.06.2017: 10:00-11:00: Prof. Dr. Ingrid Isenhardt: Consent
- 23.06.2017: 11:00-12:00: Prof. Dr. Ingrid Isenhardt: Consent
- 23.06.2017: 13:00-14:00: Lunch
- 23.06.2017: 14:00-15:00: Prof. Dr. Ingrid Isenhardt: Consent
- 23.06.2017: 15:00-16:00: Prof. Dr. Ingrid Isenhardt: Consent
- 23.06.2017: 16:00-17:00: Prof. Dr. Ingrid Isenhardt: Consent
- 23.06.2017: 17:00-18:00: Prof. Dr. Ingrid Isenhardt: Consent
- 23.06.2017: 18:00-19:00: Prof. Dr. Ingrid Isenhardt: Consent
- 23.06.2017: 19:00-20:00: Prof. Dr. Ingrid Isenhardt: Consent
- 23.06.2017: 20:00-21:00: Prof. Dr. Ingrid Isenhardt: Consent
- 23.06.2017: 21:00-22:00: Prof. Dr. Ingrid Isenhardt: Consent
- 23.06.2017: 22:00-23:00: Prof. Dr. Ingrid Isenhardt: Consent

1 Venue

Westfälische Wilhelms-Universität Münster, Fakultät für Philosophie, 48149 Münster, Germany

1 Organisation

Prof. Dr. Ingrid Isenhardt, Fakultät für Philosophie, Westfälische Wilhelms-Universität Münster

living.knowledge

CENTRE FOR
ADVANCED STUDY
IN BIOTECHNICAL
AND BIOETHICAL RESEARCH

WESTFÄLISCHE
WILHELM-UNIVERSITÄT
MÜNSTER

> Globale Klimagerechtigkeit implementieren, Normenbegründung für nationale Energiegerechtigkeit

Workshop am 6.–7. Juli 2017

wissen.leben
WWU Münster

NORMENBEGÜNDUNG
IN MEDIZINETHIK
UND BIOPOLITIK
WILHELM-UNIVERSITÄT MÜNSTER

WESTFÄLISCHE
WILHELM-UNIVERSITÄT
MÜNSTER

> Welttag der Philosophie: Ethische Probleme der Transplantationsmedizin

Eine Veranstaltung des Joseph-Haydn-Gymnasiums Senden
am 23. November 2017 in der Steverhalle Senden

1 Programm

- 10:00-11:00: Begrüßung und Einführung
- 11:00-12:00: Prof. Dr. Ingrid Isenhardt: Ethische Probleme der Transplantationsmedizin
- 12:30-13:30: Mittagessen
- 13:30-14:30: Prof. Dr. Ingrid Isenhardt: Ethische Probleme der Transplantationsmedizin
- 14:30-15:30: Prof. Dr. Ingrid Isenhardt: Ethische Probleme der Transplantationsmedizin
- 15:30-16:30: Prof. Dr. Ingrid Isenhardt: Ethische Probleme der Transplantationsmedizin
- 16:30-17:30: Prof. Dr. Ingrid Isenhardt: Ethische Probleme der Transplantationsmedizin
- 17:30-18:30: Prof. Dr. Ingrid Isenhardt: Ethische Probleme der Transplantationsmedizin
- 18:30-19:30: Prof. Dr. Ingrid Isenhardt: Ethische Probleme der Transplantationsmedizin
- 19:30-20:30: Prof. Dr. Ingrid Isenhardt: Ethische Probleme der Transplantationsmedizin
- 20:30-21:30: Prof. Dr. Ingrid Isenhardt: Ethische Probleme der Transplantationsmedizin
- 21:30-22:30: Prof. Dr. Ingrid Isenhardt: Ethische Probleme der Transplantationsmedizin
- 22:30-23:30: Prof. Dr. Ingrid Isenhardt: Ethische Probleme der Transplantationsmedizin

1 Organisation

Prof. Dr. Ingrid Isenhardt, Fakultät für Philosophie, Westfälische Wilhelms-Universität Münster

wissen.leben
WWU Münster

NORMENBEGÜNDUNG
IN MEDIZINETHIK
UND BIOPOLITIK
WILHELM-UNIVERSITÄT MÜNSTER

WESTFÄLISCHE
WILHELM-UNIVERSITÄT
MÜNSTER

> Das Doppelleffekt-Prinzip in Recht, säkularer Ethik und Theologie

Workshop | 5. bis 6. März 2018

wissen.leben

NORMENBEGÜNDUNG
IN MEDIZINETHIK
UND BIOPOLITIK
WILHELM-UNIVERSITÄT MÜNSTER

WWU MÜNSTER

> Causation and Responsibility in Moral Philosophy and Law

Workshop | 19–20 April 2018

Programme

- 19. April 2018
- 10:00 – 11:00: Registration
- 11:00 – 12:30: Opening and Welcome
- 12:30 – 14:00: Lunch
- 14:00 – 15:30: Session 1: Causation and Responsibility
- 15:30 – 17:00: Session 2: Causation and Responsibility
- 17:00 – 18:30: Dinner
- 20. April 2018
- 10:00 – 11:30: Session 3: Causation and Responsibility
- 11:30 – 13:00: Session 4: Causation and Responsibility
- 13:00 – 14:30: Lunch
- 14:30 – 16:00: Session 5: Causation and Responsibility
- 16:00 – 17:30: Session 6: Causation and Responsibility
- 17:30 – 19:00: Dinner
- 19:00 – 20:30: Closing

Workshop

Organisation

living.knowledge

CENTRE FOR ADVANCED STUDY IN BIOETHICS, HEALTH CARE AND LAW

WWU MÜNSTER

> Philosophischer Askriptivismus

Workshop | 20.–21. Juni 2018

Programme

- 20. Juni 2018
- 10:00 – 11:30: Registration
- 11:30 – 13:00: Session 1: Philosophical Ascriptivism
- 13:00 – 14:30: Lunch
- 14:30 – 16:00: Session 2: Philosophical Ascriptivism
- 16:00 – 17:30: Session 3: Philosophical Ascriptivism
- 17:30 – 19:00: Dinner
- 21. Juni 2018
- 10:00 – 11:30: Session 4: Philosophical Ascriptivism
- 11:30 – 13:00: Session 5: Philosophical Ascriptivism
- 13:00 – 14:30: Lunch
- 14:30 – 16:00: Session 6: Philosophical Ascriptivism
- 16:00 – 17:30: Session 7: Philosophical Ascriptivism
- 17:30 – 19:00: Dinner
- 19:00 – 20:30: Closing

Workshop

Organisation

wissen.leben

NORMENBEGÜNDUNG IN POLITISCHER UND BIOETHISCHER PRAKTIK

WWU MÜNSTER

> Demandingness in Practice

The Limits of Moral Obligations in Social, Political, Legal and Economic Contexts

Workshop | 27–29 June 2018

Programme

- 27. Juni 2018
- 10:00 – 11:30: Registration
- 11:30 – 13:00: Session 1: Demandingness in Practice
- 13:00 – 14:30: Lunch
- 14:30 – 16:00: Session 2: Demandingness in Practice
- 16:00 – 17:30: Session 3: Demandingness in Practice
- 17:30 – 19:00: Dinner
- 28. Juni 2018
- 10:00 – 11:30: Session 4: Demandingness in Practice
- 11:30 – 13:00: Session 5: Demandingness in Practice
- 13:00 – 14:30: Lunch
- 14:30 – 16:00: Session 6: Demandingness in Practice
- 16:00 – 17:30: Session 7: Demandingness in Practice
- 17:30 – 19:00: Dinner
- 29. Juni 2018
- 10:00 – 11:30: Session 8: Demandingness in Practice
- 11:30 – 13:00: Session 9: Demandingness in Practice
- 13:00 – 14:30: Lunch
- 14:30 – 16:00: Session 10: Demandingness in Practice
- 16:00 – 17:30: Session 11: Demandingness in Practice
- 17:30 – 19:00: Dinner
- 19:00 – 20:30: Closing

Workshop

Organisation

living.knowledge

CENTRE FOR ADVANCED STUDY IN BIOETHICS, HEALTH CARE AND LAW

WWU MÜNSTER

> Doing Realist Political Theory

Conference | 4–6 July 2018

Programme

- 4. Juli 2018
- 10:00 – 11:30: Registration
- 11:30 – 13:00: Session 1: Doing Realist Political Theory
- 13:00 – 14:30: Lunch
- 14:30 – 16:00: Session 2: Doing Realist Political Theory
- 16:00 – 17:30: Session 3: Doing Realist Political Theory
- 17:30 – 19:00: Dinner
- 5. Juli 2018
- 10:00 – 11:30: Session 4: Doing Realist Political Theory
- 11:30 – 13:00: Session 5: Doing Realist Political Theory
- 13:00 – 14:30: Lunch
- 14:30 – 16:00: Session 6: Doing Realist Political Theory
- 16:00 – 17:30: Session 7: Doing Realist Political Theory
- 17:30 – 19:00: Dinner
- 6. Juli 2018
- 10:00 – 11:30: Session 8: Doing Realist Political Theory
- 11:30 – 13:00: Session 9: Doing Realist Political Theory
- 13:00 – 14:30: Lunch
- 14:30 – 16:00: Session 10: Doing Realist Political Theory
- 16:00 – 17:30: Session 11: Doing Realist Political Theory
- 17:30 – 19:00: Dinner
- 19:00 – 20:30: Closing

Conference

Organisation

living.knowledge

CENTRE FOR ADVANCED STUDY IN BIOETHICS, HEALTH CARE AND LAW

Katalog der Plakate & Flyer

für andere Einrichtungen der Westfälischen-Wilhelms-Universität Münster

WESTFÄLISCHE
WILHELMS-UNIVERSITÄT
MÜNSTER

› Recht und Frieden

Jahrestagung des Jungen Forum Rechtsphilosophie (JFR)
26. bis 27. September 2012



› Programm

› Veranstaltungsort

› Organisation

wissen.leben
WWU Münster

HEINRICH-HEINE-UNIVERSITÄT
DÜSSELDORF



WESTFÄLISCHE
WILHELMS-UNIVERSITÄT
MÜNSTER

› Evolution – Entwicklung – Epigenesis des Rechts

Tagung der Deutschen Sektion der Internationalen Vereinigung
für Rechts- und Sozialphilosophie e.V.
27. bis 29. September 2012



› Programm

› Organisation

› Veranstaltungsort

wissen.leben
WWU Münster

HEINRICH-HEINE-UNIVERSITÄT
DÜSSELDORF


Religion und Politik
RELIGION AND POLITICS



WESTFÄLISCHE
WILHELMS-UNIVERSITÄT
MÜNSTER

› Erodirt das Schadensprinzip in der Begründung staatlichen Strafens?

Vortrag von Prof. Dr. Dieter Binbacher (Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf)
aus Anlass des UNESCO-Welttags der Philosophie
15. November 2012 | 19:00 Uhr



› Prof. Dr. Dieter Binbacher

› Ort

› Organisation

wissen.leben
WWU Münster


Volkshochschule
Münster

THE ASSOCIATION
OF AMERICAN
PHILOSOPHERS

WESTFÄLISCHE
WILHELMS-UNIVERSITÄT
MÜNSTER

› Der Begriff der Solidarität in der Bioethik

Workshop der Emmy-Noether-Gruppe
7. Februar 2013



wissen.leben
WWU Münster

PHILOSOPHY
AND BIOETHICS

Philosophie Deutsche Gesellschaft für Philosophie e.V.

XXIII. Deutscher Kongress für Philosophie
28. September bis
2. Oktober 2014

Hauptvorträge

Geschichte
Gesellschaft
Geltung

Geschichte, Gesellschaft, Geltung

Anmeldung

Westfälische Wilhelms-Universität Münster
Philosophisches Seminar

Philosophie Deutsche Gesellschaft für Philosophie e.V.

XXIII. Deutscher Kongress für Philosophie
28. September bis 2. Oktober 2014

Hauptvorträge

Geschichte
Gesellschaft
Geltung

Geschichte, Gesellschaft, Geltung

Anmeldung

Westfälische Wilhelms-Universität Münster
DFG
Abendessen von 18 bis 19 Uhr im Buch-Stiftung
Philosophisches Seminar

Philosophie Deutsche Gesellschaft für Philosophie e.V.

Philosophie in Münster
Öffentliche Vortragsreihe im Rahmen des
XXIII. Deutschen Kongresses für Philosophie

» Preitz und Emanzipation – Das Philosophische Seminar in Münster

» „Das kann man nur historisch erklären“ – Joachim Ritter in Münster

» Gegen die Absolutismen der Wirklichkeit – Hans Blumenberg in Münster

Information

Westfälische Wilhelms-Universität Münster
MÜNSTER UNIVERSITÄT
Philosophisches Seminar

Philosophie Deutsche Gesellschaft für Philosophie e.V.

Sounds of Philosophy
Öffentliches Kulturprogramm im Rahmen des
XXIII. Deutschen Kongresses für Philosophie

» Nach-Denken in Licht und Klang

» Kann denn Heimat Sünde sein?

» Poetry meets Philosophy

Information

Westfälische Wilhelms-Universität Münster
mentis
Westfalen
MÜNSTER
Philosophisches Seminar

Philosophie Deutsche Gesellschaft für Philosophie e.V.

Poetry meets Philosophy
Dead or Alive Poetry Slam mit Andreas Weber
im Rahmen des XXIII. Deutschen Kongresses für Philosophie
1. Oktober 2014 | 15:30 Uhr

wissen.leben
WWU Münster
PHILOSOPHISCHES SEMINAR

Philosophie Deutsche Gesellschaft für Philosophie e.V.

Kann denn Heimat Sünde sein?
Liederabend von Kurt Weill bis Rio Reiser
im Rahmen des XXIII. Deutschen Kongresses für Philosophie
1. Oktober 2014 | 19:00 Uhr

wissen.leben
WWU Münster
PHILOSOPHISCHES SEMINAR

Philosophie Deutsche Gesellschaft für Philosophie e.V.

Nach-Denken in Licht und Klang
Orgelmusik und Vokalpolyphonie
Im Rahmen des XXIII. Deutschen Kongresses für Philosophie
28. September 2014 | 22:00 Uhr



wissen.leben
WWU Münster

PHILOSOPHISCHES SEMINAR

Philosophie Deutsche Gesellschaft für Philosophie e.V.

Nach-Denken in Licht und Klang
Quintessence Saxophone Quintet
Im Rahmen des XXIII. Deutschen Kongresses für Philosophie
29. September 2014 | 22:00 Uhr



wissen.leben
WWU Münster

PHILOSOPHISCHES SEMINAR

Philosophie Deutsche Gesellschaft für Philosophie e.V.

Nach-Denken in Licht und Klang
Orgelmusik und Gregorianik
Im Rahmen des XXIII. Deutschen Kongresses für Philosophie
30. September 2014 | 22:00 Uhr



wissen.leben
WWU Münster

PHILOSOPHISCHES SEMINAR

Philosophie Deutsche Gesellschaft für Philosophie e.V.

Die Rückkehr der Glücksfrage
Öffentliches Radiogespräch mit Prof. Dr. Ludwig Siep
Im Rahmen des XXIII. Deutschen Kongresses für Philosophie
1. Oktober 2014 | 19:30 Uhr



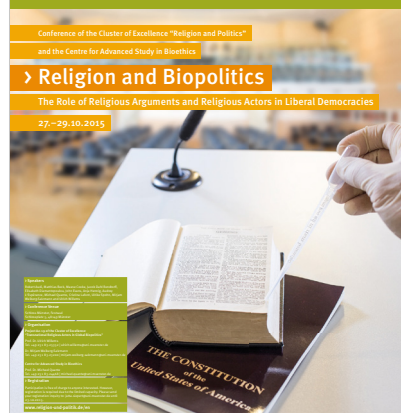
wissen.leben
WWU Münster

WDR 5

WESTFÄLISCHE WILHELM-UNIVERSITÄT MÜNSTER

Conference of the Cluster of Excellence "Religion and Politics" and the Centre for Advanced Study in Bioethics

Religion and Biopolitics
The Role of Religious Arguments and Religious Actors in Liberal Democracies
27.-29.10.2015



wissen.leben
WWU Münster

CENTRE FOR ADVANCED STUDY

Religion und Politik

WESTFÄLISCHE WILHELM-UNIVERSITÄT MÜNSTER

Höllische Ingenieure
Attentate und Verschwörungen, ca. 1300–1850
Workshop | 3. bis 5. Dezember 2015



wissen.leben
WWU Münster

Religion und Politik

SFB1150 ESCUELA DEL ENTENDIDOS

WESTFÄLISCHE WILHELMS-UNIVERSITÄT MÜNSTER

> Conflict Groups and *Disputatio*
 Intra- and Extra-Academic Lines of Conflict around the Parisian University, c. 1300
 Workshop | 10.–11. December 2015

> *Disputatio* et Groupes de Conflit
 Conflits universitaires et conflits extra-universitaires
 aux alentours de l'université parisienne (environ 1300)

Programm

Veranstaltungsort

Organisation

living.knowledge
 WWU Münster

SFB1150
 KULTUREN DES ENTSCHEIDENS

WESTFÄLISCHE WILHELMS-UNIVERSITÄT MÜNSTER

**> Eröffnungsfeier des SFB 1150
 „Kulturen des Entscheidens“**
 am 22. Januar 2016 um 17:00 Uhr
 Aula des Schlosses | Münster

**Festvortrag der ehemaligen Richterin
 des Bundesverfassungsgerichts**
Prof. Dr. Dr. h. c. Gertrude Lübke-Wolff
 „Kulturen des richterlichen Entscheidens“
 anschließend Empfang im Foyer des Schlosses

Kontakt und Information

wissen.leben
 WWU Münster

SFB1150
 KULTUREN DES ENTSCHEIDENS

WESTFÄLISCHE WILHELMS-UNIVERSITÄT MÜNSTER

UKM
 UNIVERSITÄT KLINIK MÜNSTER

> Komplementär-alternative Medizin
 Workshop | 9.–10. Juni 2016

institut für
 ethik, geschichte
 und theorie
 der medizin

ZfW
 Zentrum für
 Wissenschaft und
 Politik

WESTFÄLISCHE WILHELMS-UNIVERSITÄT MÜNSTER

**> Gegenstand und Methoden
 der empirischen Ästhetik**
 Workshop | 24./25. Juni 2016

Programm

Veranstaltungsort

Organisation

wissen.leben
 WWU Münster

ZfW
 Zentrum für
 Wissenschaft und
 Politik

WESTFÄLISCHE WILHELMS-UNIVERSITÄT MÜNSTER

**> 20. Münstersche Vorlesungen
 zur Philosophie mit Robert Audi**
 Öffentlicher Vortrag: „Perception and Cognition. Structural and Epistemic Elements“
 Montag, 7. November 2016, 18 Uhr c.t.
 Hörsaal JO1, Johannisstraße 4

Robert Audi

Organisation

wissen.leben
 WWU Münster

Springer

NORMENGRÜNDUNG
 IM MITTELALTER
 UND BUNDEZEIT
 UNIVERSITÄT MÜNSTER

WESTFÄLISCHE WILHELMS-UNIVERSITÄT MÜNSTER

**> Zur Neuausgabe der
 „Deutschen Ideologie“**
 Workshop im Rahmen des Exzellenzclusters „Religion und Politik“
 5. bis 6. Dezember 2016

Programm

Veranstaltungsort

Organisation

wissen.leben
 WWU Münster

Religion und Politik
 EXZELLENZCLUSTER

WESTFÄLISCHE
WILHELMS-UNIVERSITÄT
MÜNSTER

› The ‚Democratic Deficit‘:
Reflections on Democratic Legitimacy

Öffentlicher Vortrag von Professor Joseph Raz (London)
im Rahmen der 21. Münsterschen Vorlesungen zur Philosophie

Mittwoch, 13. Dezember 2017, 18 Uhr et.c.

Hörsaal 10a, Johannisstraße 4

Joseph Raz

Organization

wissen.leben
WWU Münster

Springer

NORMENBEGRIÜNDUNG
UND BIOPOLITIK
PROFESSORIN DR. ANJA KREMER

Philosophisches
Seminar

WESTFÄLISCHE
WILHELMS-UNIVERSITÄT
MÜNSTER

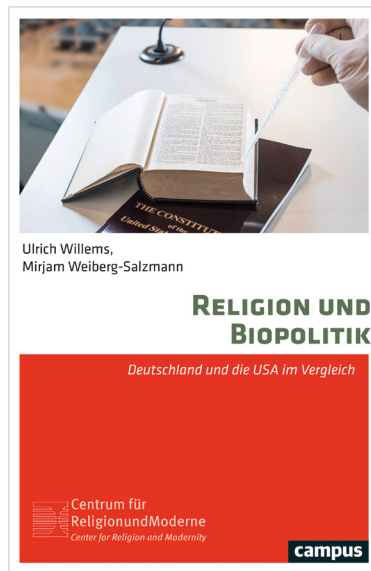
BDK
Fachverband für
Kunstpädagogik

› Du sollst kopieren!
Impulse und Strategien für den
Kunstunterricht | 21. Februar 2018

wissen.leben
WWU Münster

Katalog der Buchcover

für Publikationen der Kolleg-Forscherguppe „Normenbegründung in Medizintechnik und Biopolitik“



Bildnachweis

Sofern nicht im Folgenden anders vermerkt, wurde das Bildmaterial in diesem Katalog von Stefan Klatt hergestellt.

3 » Einzelnachweise siehe nachstehend unter jeweiliger Seitenangabe.

4 » Peter Grewer.

8 » Julia Holtkötter.

16 » Kleine Titelseiten: Auszüge aus dem Zeitraffer-Video „Every NYT front page since 1852“ von Josh Begley [<https://vimeo.com/204951759>]. Große Titelseiten: Online-Shop der *New York Times* [<https://store.nytimes.com/products/new-york-times-front-page-reprint>].

18 » Logos: Jeweiliger Serviceanbieter. Bildelemente des Mosaiks: publicdomainpictures.net.

20 » Zweites Bild von links: Steve Cukrov (fotolia.com). Viertes Bild von links: Alexander Rath (fotolia.com).

23 » rcfotostock, Alina Cardiae (Adobe Stock).

24 » Zweites Bild von links: shaiith, fotogestoeber (Adobe Stock).

25 » Erstes Bild von links: Flo79 (photocase.de). Zweites Bild von links: time (photocase.de).

28 » Bild links oben: Screenshot von iStock. Bild links Mitte: Screenshot von Shutterstock. Bild links unten: Screenshot von Adobe Stock. Bild rechts unten: Aptyp_koK (Adobe Stock).

33 » Bild links unten: se.scho (photocase.com).

34 » Bild links oben: iOS 7 UI Kit by MediaLoot. Bild links Mitte: BotMultichillT (wikimedia.org).

37 » Bild unten Mitte: FAZ. Bild unten rechts: Gemälde von Gottlieb Doebler (Foto von wikimedia.org).

49 » se.scho (photocase.com).

55 » iOS 7 UI Kit by MediaLoot; BotMultichillT (wikimedia.org).

71 » apops, Volker Witt, kuznetsov_konsta (fotolia.com).

81 » shaiith, fotogestoeber (Adobe Stock).

89 » Simon Kraus (Adobe Stock).

95 » Richard LeBlanc.

96 » Motiv oben Mitte: Dominic Rouse (GettyImages). Motiv oben rechts: Frog974 (fotolia.com). Motiv unten rechts: Steve Cukrov (fotolia.com).

97 » Motiv oben links: John Minihan. Motiv oben rechts: Alexander Rath (fotolia.com). Motiv unten links: Perrush (fotolia.com). Motiv unten rechts: contrastwerkstatt (fotolia.com).

98 » Motiv oben links: Manuel Schäfer (fotolia.com), IvoShandor (wikimedia.org), 1a2b3c (wikimedia.org). Motiv oben rechts: Christian Schwier (fotolia.com). Motiv unten links: tinadefortunata (fotolia.com). Motiv unten Mitte: Flo79 (photocase.com).

100 » Motiv oben Mitte: leungchopan (fotolia.com).

101 » Motiv unten links: Bernd Vonau (photocase.de). Motiv unten Mitte: United States Department of Homeland Security. Motiv unten rechts: apops, Volker Witt, kuznetsov_konsta (alle: fotolia.com).

103 » Motiv oben Mitte: Raffael. Motiv unten links: shaiith, fotogestoeber

(beide: Adobe Stock). Motiv unten Mitte: Allonsenfants (wikimedia.org). Motiv unten rechts: time (photocase.de).

104 » Motiv oben Mitte: Simon Kraus (Adobe Stock). Motiv unten rechts: tokkoro.com.

105 » Motiv oben links: gerwinfilius (flickr.com).

106 » Motiv oben Mitte: Bibliotheca Hertziana. Motiv oben rechts: Dan Kuta (photocase.com).

107 » Motiv oben rechts: wikimedia.org.

108 » Motiv oben rechts: Olivier Dirson, brunobarillari, GoldPix (alle: fotolia.com), Universitätsarchiv WWU Münster, Peter Zollna (Suhrkamp Verlag). Motiv unten rechts: Chefzweg (flickr.com).

109 » Motiv unten rechts: Trustees of the British Museum.

110 » Motiv oben links: Bibliothèque nationale de France, Français 1537, fol. 27v. Motiv unten rechts: Composer (Adobe Stock).

111 » Motiv oben links: Sophus Williams (Library of Congress Prints and Photographs

Division Washington, D.C.). Motiv oben
Mitte: Der Drachenkampf des hl. Georg
(Ikonen-Museum Recklinghausen).

112 » Motiv unten links: Richard LeBlanc.

113 » Motiv oben Mitte: tinadefortunata
(fotolia.com).

»Geistwürfe«

Stefan Klatt

Jene Wissenschaften, deren Gegenstände vor allem der nichtmateriellen Welt zuzurechnen sind, haben hinsichtlich ihrer Öffentlichkeitsarbeit ein Problem: Sie produzieren in der Regel selbst keine Bilder, sollen aber ihre Forschung in eine zunehmend von bildhafter Kommunikation geprägte Öffentlichkeit hinein vermitteln.

Stefan Klatt hat es im Rahmen seiner Tätigkeit für die Kolleg-Forschergruppe »Normenbegründung in Medizinethik und Biopolitik« und darüber hinaus mehr als hundertmal unternommen, dieses Dilemma durch zum Teil aufwendige Visualisierungen zu überwinden.

Um den Jahreswechsel 2017/2018 zeigte die Ausstellung »Geistwürfe« im Münsteraner Schloss eine Zusammenschau der zwischen 2010 und 2017 entstandenen Motive und würdigte deren ganz eigene Sprache.

The humanities, whose objects are predominantly attributable to the non-material world, have a problem with their public relations work: They usually do not produce images themselves, but are supposed to communicate their research to an increasingly pictorial public sphere.

In the context of his work for the Centre for Advanced Study in Bioethics and beyond, Stefan Klatt has made efforts to overcome this dilemma more than a hundred times through at times complex visualisations.

In late 2017 and early 2018, the exhibition „Geistwürfe“ („Spirit Casts“) in Schloss Münster presented a synopsis of the motifs created between 2010 and 2017 and paid tribute to their very own language.

36,40 €

ISBN 978-3-8405-0199-9

